

HAMMAGAZIN

Stadtillustrierte für Hamm

19. Jahrgang — 9/92

Themenheft: 25 Jahre Partnerschaft Hamm-Herringen — Neufchâteau



Verständigung hat nichts mit Sprache zu tun

HOTEL RESTAURANT UND CAFÉ BREUER



König-Tilsener

- Reichhaltige Mittag- und Abendkarte
- Kaffee
- Gr. Kuchenauswahl eig. Konditorei
- Abends festliche Theaterkarte
- Gesellschaftsräume (bis 50 Personen)
- Konferenzraum
- Montags Ruhetag

Ostenallee 95
4700 Hamm 1
Tel. (0 23 81) 8 40 01
+ 8 15 55, Fax 8 67 62
Öffnungszeiten: 11-23 Uhr
Warme Küche bis 23 Uhr
Auf Ihren Besuch freuen sich
**Ulrich und Jörg Reins
und Mitarbeiter**

NEU! KOPIER-SYSTEME

Mikrofilm-Rückvergrößerungen A4 - A0

Großkopien Din A0 • Plakatkopien • Lichtpausen
Farbkopien • Computersatz • Digitaldruck

re BÜRO-REPRO RZEPKA HAMM
Hohe Str. 19 P 24-26 • Tel. 2 51 92

HAMMAGAZIN

Die Stadtilustrierte für Hamm

Themenheft: 25 Jahre Partnerschaft
Hamm-Herringen — Neufchâteau

Verständigung hat nichts mit Sprache zu tun	Seite 3
Neufchâteau im Porträt	7
Westfälisches Musikfestival	9
☆ Veranstaltungsübersicht September ☆	
Termin-Vorschau September	10
Stadtwerke informieren	12
☆ Freie Fahrt für flotte Drachen ☆ BHKW aktuell ☆ Kamine für Motoren sind da ☆	
Leserbriefe	13
Wirtschaft lokal	14
☆ Hamtec: Innovative Weiterbildung ☆ Techno- und Ökomarketing ☆ Fortbildung im ÖKO-Zentrum ☆	
Mehr Rückhalt für Verbraucher	15
Studienreisebericht Syrien/Jordanien	16
Buchtip des Monats	17



Jetzt flotte Golf aus unserer Flotte.

Jetzt können Sie sofort und besonders günstig Ihren Wilhelm unter einen fast neuen Golf setzen.

Denn wir tauschen unsere Vorführwagen-Flotte. Und wenn Sie sich einen flotten Golf sichern wollen, sollten Sie gleich zu uns kommen.

Je flotter – umso besser.



Da können Sie Ihren Wilhelm druntersetzen
Wilhelmstraße 191 • 4700 Hamm 1 • ☎ (0 23 81) 94 05 00

Christliche Literatur

**BUCHHANDLUNG
BERTRAM**

Wilhelmstraße 32
Telefon 0 23 81 / 2 51 84
4700 Hamm 1

Liebe Leserinnen und Leser!
Urlaubsbedingt erscheint die
Septemberausgabe des
Hammagazin einige Tage
später als gewohnt. Die „ur-
laubsreife“ Redaktion bittet
um Verständnis.

Impressum

Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender: Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (0 23 81) 2 34 00

Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:

Ulrich Weißenberg (verantwortlich)
Lutz Rettig
Seite 12: Dr. Tillmann (verantwortlich),
Stadtwerke Hamm

Anschrift:

Friedrichstraße 17, 4700 Hamm 1,
Telefon (0 23 81) 17-28 70 und
17 28 74

Titelbild: Die Baugeschichte der
Neufchâteau überragenden Kirche
St. Christoph geht in das 12. Jahr-
hundert zurück. Foto: Gernot Puggé

Fotos: Archiv, R. Mroß, G. Puggé,
Stadtwerke, G. Nowoczin, H. Feußner

Produktion:

Schölermann Druckservice GmbH
Hohe Straße 60, 4700 Hamm 1

Anzeigenleitung:

Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten
Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

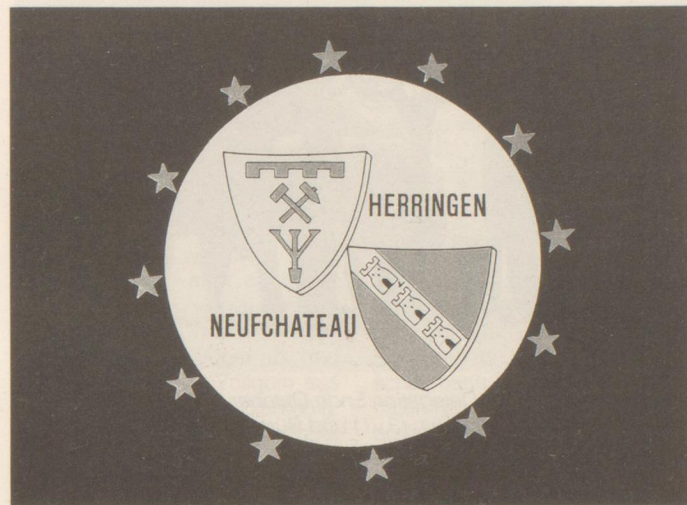
Verständigung hat nichts mit Sprache zu tun

25 Jahre Partnerschaft Herringen — Neufchâteau

Von Anneliese Beeck

„Herzlich willkommen Herringen“, grüßten Schilder aus allen Fenstern, als sich am 29. April 1967 nicht weniger als 95 Besucher aus Westfalen in Neufchâteau einfanden, um die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mitzerleben. „Die Franzosen begrüßten sich schon damals gegenseitig mit ‚Glückauf‘“, erinnert sich der frühere Herrerger Bürgermeister Christian Tippmann, der als Vater dieser internationalen Freundschaft in die Geschichte der beiden Gemeinden einging: Als die Gäste damals im Festzug zum Rathaus marschierten, klopfte eine Zuschauerin Tippmann auf die Schulter: „Ich freue mich, mal wieder Deutsch zu hören.“ Sie war Deutsche und nach dem Krieg in Frankreich geblieben. 25 Jahre sind seither ins Land gegangen, aber an der Begeisterung für die deutsch-französischen Kontakte hat sich nichts geändert. Das wird sich erneut zeigen, wenn vom 25. bis 27. September diesen Jahres mehr als 150 Gäste aus Neufchâteau nach Herringen kommen, um das Partnerschafts-Jubiläum zu feiern.

Anfangen hatte alles 1966, als Realschuldirektor Joachim Jürgens aus Pelkum mit dem Sportlehrer Gernokleff in Neufchâteau einen Schüleraustausch vereinbart hatte und plötzlich vor finanziellen Schwierigkeiten stand. Der damalige Herrerger Bürgermeister Christian Tippmann schuf Rat und legte damit den Grundstein für eine dauerhafte internationale Verbindung. Die 19 Schülerinnen aus Herringen und Pelkum, die Ostern 1966 dank der finanziellen Hilfe der Gemeinde die Busreise unternehmen konnten, gerieten nach ihrer Rückkehr ins Schwärmen. „Es war große Klasse“, strahlten Heidrun Marohn und Gudrun Dittrich von der Lessingschule. Die beiden Zwölfjährigen, die noch nie ein Wort Französisch gesprochen hatten, wurden für ihren Mut belohnt: Ihre Gasteltern in Neufchâteau sprachen Deutsch. Sprachschwierigkeiten hatten auch die 18 Jungen und Mädchen aus Neufchâteau nicht, die zur gleichen Zeit in Herringen waren. Schließlich gab es nicht nur Wörterbücher, sondern auch Hände und Füße, um Worte zu



ersetzen. Natürlich wollten die Herrerger Eltern wissen, wie es in der Stadt aussah, in der es ihren Kindern so gut gefallen hatte. So beauftragte der Gemeinderat Bürgermeister Tippmann, sich dort einmal umzusehen und Kontakte auf Rathaus-Ebene aufzunehmen. Christian und Cissy Tippmann kannten Neufchâteau als Durchfahrt-Station auf dem Weg ins spanische Urlaubsdomi-

zil. Bei Bürgermeister Albert Voilquin und Stadtdirektor Edouard Becker wurden sie mit offenen Armen empfangen. Auch dort bestand der Wunsch, den 1963 von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer unterzeichneten deutsch-französischen Vertrag mit Leben zu erfüllen. „Die Verständigung war nie ein Problem“, berichtet Christian Tippmann. Das war nicht zuletzt Edouard Becker zu danken, der die deutsche Sprache perfekt beherrscht.

Zum Gegenbesuch fand sich am 29. September 1966 eine Delegation aus Neufchâteau unter Leitung des stellvertretenden Bürgermeisters Gilbert Grandmange in Herringen ein. Die Gäste, unter anderem beeindruckt von einer Grubenfahrt auf der Zeche Heinrich Robert, verabredeten sich mit einer Einladung, die am 27. Oktober 1966 mit Bürgermeister Christian Tippmann und den Fraktionsvorsitzenden Willi Kellermann (SPD) und Rudolf Otto (CDU) auch Gemeindedirektor Erich Tiefenbach folgte. Mit von der Partie waren die Ehefrauen, die besonders eingeladen waren und dem Freundschaftsbesuch die familiäre Note gaben.

Bei der offiziellen Begrüßung im Neufchâteauer Rathaus wurde bereits die Unterzeichnung einer Partnerschaftsurkunde für April 1967 vereinbart. Als Vorgesmack auf zukünftige lukullische Überraschungen der französischen Küche servierte die Gastgeber beim Festdiner Potage Cultivateur, Nouchées à Reine, Gigot d'Ageneau Vosgien und Flageolets au Beurre und stießen



Begrüßung der ersten französischen Ratsdelegation in Herringen am 29. September 1966 zur Vorbereitung der offiziellen Partnerschaft.



Besuch der Herringer Delegation Ende Oktober 1966 in Neufchâteau. Bürgermeister Albert Volquin (3.v.l.) und Bürgermeister Christian Tippmann (4.v.r.).

mit Champagner auf die gemeinsame Zukunft an. Als Gastgeschenk nahm die Delegation einen französischen Feuerwehrhelm mit, den Bürgermeister Tippmann, der in Neufchâteau zum Ehrenfeuerwehrmann ernannt worden war, am 25. November 1966 an Brandmeister Willi Biermann weiterreichte.

Im folgenden Jahr fanden sich bereits 40 französische Kinder in Herringen und Pelkum ein, während die gleiche Anzahl deutscher Schüler die Osterferien in Frankreich verbrachte. Einen Monat später kam der große Augenblick der Urkundenunterzeichnung. Als die 95köpfige Delegation, der nicht nur der gesamte Gemeinderat, sondern auch Mitglieder des MGv 1888, des Frauenchores de Wendel und des Herringer Sportvereins angehörten, die Vogesenstadt erreichte, wurden die beiden Busse von einem Fahnenmeer empfangen.

Bei der Unterzeichnung des

Partnerschaftsvertrages am 29. April 1967 versicherte Bürgermeister Volquin: „Wir haben heute eine Freundschaft besiegelt, die immer größer wird, eine Bruderschaft, die immer fester wird, damit unsere beiden kleinen verbundenen Städte für unsere Bevölkerungen und für unsere Länder der Beweis seien, daß Europa nicht nur eine politische Idee ist, sondern ein Europa der Menschen, die guten Willens sind, ein Europa der Herzen, ein Europa aller Menschen, Klassen und Ideologien.“ Nach der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden erhielten die Herringer ein in Holz geschnittenes Wappen der Stadt Neufchâteau, das seither den Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes schmückt, während die Partner aus Neufchâteau mit einer Fahne beschenkt wurden, die das Herringer Wappen trägt.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Den Beschlüssen unserer Ratsvertretungen folgend, erheben wir heute feierlich und öffentlich die seit längerer Zeit zwischen unseren Gemeinden bestehende, sich immer mehr vertiefende Freundschaft zu einer Partnerschaft mit dem Sinn einer echten Verbrüderung untereinander.

Wir bekräftigen, daß unsere Gemeinden den Geist der Freundschaft unter ihren Bürgern wachhalten wollen, um das Band zwischen Frankreich und Deutschland zu stärken und damit einen Beitrag zur Einheit Europas zu leisten und dem Frieden in der Welt zu dienen.

In dem Bewußtsein, den friedlichen und freundschaftlichen Willen unserer Bürger auszudrücken und in dem Wunsch, daß sich darüber hinaus unsere Verbrüderung auf andere Städte in anderen Ländern Europas ausdehnen möge, tauschen wir heute dieses in beiden Sprachen ausgefertigte Dokument mit den Wappen unserer Gemeinden.

Herringen, Neufchâteau, den 29. April 1967
Volquin, Bürgermeister der Stadt Neufchâteau
Tippmann, Bürgermeister der Gemeinde Herringen

Als die Franzosen am 8. Juli 1967 zum Gegenbesuch in Herringen eintrafen, prangten auch hier die Straßen im Fahnen-schmuck. Die Gäste kamen pünktlich zum Schützenfest, so daß sie beim Heimatabend nicht nur mit den offiziellen Vertretern, sondern auch mit den Bürgern der Gemeinde ins Gespräch kommen konnten. Eingefunden hatte sich an diesem Abend auch Arbeits- und Sozialminister Werner Figgen, der den Herringer Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft lobte. „Ihr seid alle unsere Freunde“, versicherte Bürgermeister Albert Volquin am nächsten Vormittag beim offiziellen Empfang im Rathaus. Aufsehen erregte die französische Delegation beim Festzug des Schützenvereins, denn Edouard Becker hatte Treffsicherheit bewiesen und sich als Bierkönig in die Annalen des traditionsreichen Schützenvereins Herringen-Nordherringen 1863 eingetragen. Zuvor war im Glück-auf-Stadion eine Begegnung zwischen Fußballern aus Neufchâteau und Herringen ausgetragen worden, die die Franzosen mit 3:0 für sich entschieden.

Doppelten Grund zur Reise nach Herringen hatten die Freunde aus Neufchâteau, als Bürgermeister Christian Tippmann am 1. Januar 1968 das 60. Lebensjahr vollendete. Sie gratulierten zum Geburtstag und zur Gründung der Großgemeinde Pelkum, die am gleichen Tag durch die erste kommunale Neuordnung aus der Taufe gehoben worden war. Sie wurde aus den Gemeinden Herringen, Pelkum, Lerche, Weetfeld, Sandbochum und aus Teilen Wiescherhöfens gebildet. An der Übernahme der Partnerschaft bestand von Anfang an kein Zweifel. Das bekräftigten auch Bürgermeister Albert Volquin, seine Stellvertreter Gilbert Grandeman-

ge und Louis Tassel sowie Verwaltungschef Becker bei einem Besuch Mitte Februar 1968 in Herringen, bei dem das Jahresaustauschprogramm abgesprochen wurde. Schüler, Schützen sowie Mandolinen- und Akkordeonorchester waren daran beteiligt. Keine Frage, daß auch die Vertreter der neuen Ortsteile Neufchâteau kennenlernen wollten. Vom 28. bis 30. Juni 1968 fuhren unter Leitung von Christian Tippmann der stellvertretende Bürgermeister Heinz Bülling, Ortsvorsteher Heinrich Gößlinghoff (Weetfeld), Ortsvorsteher Heinrich Triebisch (Pelkum) sowie die Fraktionsvorsitzenden Toni Denzer (SPD) und Rudolf Otte (CDU) nach Frankreich, wo sie herzlich willkommen geheißen wurden.

Auch diese Partnerschaft wurde offiziell beurkundet. Am 19. April 1969 erklärte Bürgermeister Volquin in einer gemeinsamen Sitzung im Rathaus von Neufchâteau, daß die jetzt mit der Großgemeinde Pelkum zu schließende Freundschaft ebenso wie die zwei Jahre zuvor begonnene im Zeichen Europas stehe. Die Hoffnung, daß „die nunmehr mit der Großgemeinde Pelkum gebildete Partnerschaft das Band zwischen Frankreich und Deutschland weiterhin festigen möge“, bekräftigten die Bürgermeister Albert Volquin und Christian Tippmann mit ihrer Unterschrift, die sie im Namen von 9000 Einwohnern der Stadt Neufchâteau und 26 000 Bürgern der Gemeinde Pelkum leisteten.

In der Folge gab es vielerlei Begegnungen — nicht nur offizieller Art. Christian Tippmann war so oft in Frankreich, daß die Grenzbeamten ihm oft schon von weitem zuriefen: „Herringen durchfahren“. Probleme gab es nur einmal, als er zu Nikolaus 60 süße Tüten in den Wagen geladen hatte, um Kinder in Neufchâteau

Der Herbst ist die beste Pflanzzeit!



Gestalten Sie Ihren Garten jetzt mit einer großen Auswahl unserer neuen, gesunden Gartenrosen und edlen Gartengehölze.

sennekamp

Baumschulen und Landschaftsgestaltung

Im Zengerott 5 · 4700 Hamm 1 (Rhynern) · Fernruf (02385) 23 13





Im September 1983 wurde eine Straße nach der deutschen Partnerstadt benannt. Die Begründer der Partnerschaft, Albert Voilquin und Christian Tippmann, reichen sich dazu die Hände.

teau damit zu überraschen. Ein französischer Zollbeamter wurde angesichts des gefüllten Kofferraumes stutzig: „Rechts ran, bitte.“ Doch ein elsässischer Korporal war Helfer in der Not: „Nix déclarée“, erklärte er und gab dem Bürgermeister den Weg frei.

Einer der Höhepunkte dieser Städtepartnerschaft war das Veteranentreffen vom 19. bis 21. Juni 1970 in Verdun. Zu den 80 Besuchern aus Pelkum gehörten zwölf Männer, die an den Kämpfen um Fort Vaux und Douaumont im Jahr 1916 teilgenommen hatten, der jüngste von ihnen war jetzt 74, der älteste 82 Jahre alt. „Laßt uns alles tun, um die Verständigung zwischen unseren beiden Völkern voranzutreiben“, forderte Bürgermeister Tippmann in der Trauerfeier. „Die deutsch-französische Freundschaft ist ein Beweis, daß Völker aus der Geschichte lernen können“, formulierte Bundespräsident Richard von Weizsäcker 14 Jahre später bei einem Besuch in Frankreich. Und er stellte fest, daß Charles de Gaulle und Konrad Adenauer mit dem deutsch-französischen Vertrag von 1963 keine bloße Schlußbilanz unter die Vergangenheit gezogen haben, sondern eine Verpflichtung auf die europäische Zukunft eingingen.

Die Verbindung Herringen — Neufchâteau diente zwar auch der Überwindung alter Völkerfeindschaft, im Vordergrund aber stand die Begegnung von Mensch zu Mensch. Der Anlaß der Reisen über die Grenze war

meist erfreulich. So zum Beispiel bei der Einladung zum „Fest der 1000 schönen Beine“ nach Neufchâteau im Juni 1971, bei dem charmante Majorettes die Herringer bezauberten. Später ergab sich noch häufiger die Gelegenheit, die schwungvoll exerzierenden Damen aus der Partnerstadt auch in Herringen zu bewundern. Erstmals beim Schützenfest im Juli 1973, als die 46 Majorettes im Festzelt und beim Umzug bejubelt wurden.

Die hübschen Mädchen erregten überall Aufsehen. Sogar im Durchgangswohnheim Unna-Massen, wo Verwaltungsmitarbeiterin Irene Stork für sie Quartier gemacht hatte. Die heutige Pelku-

mer Bezirksstellenleiterin kann sich bis jetzt noch nicht erklären, wie sich diese Einquartierung in Windeseile bis nach Dortmund herumgesprochen hatte. Im Handumdrehen sammelte sich eine ganze Autokolonne vor den Fenstern, aus denen die Mädchen mit den Verehrern flirteten. Immer mehr junge Männer fanden sich ein, um die hübschen Französinnen zum Rendezvous zu locken. Die Begleiter mußten schließlich sogar die Polizei verständigen, konnten aber nicht verhindern, daß der Hausverwalter, als er die „Belagerer“ vertreiben wollte, Prügel bezog. Dieses Schützenfest, es war das 110. in Herringen, blieb aber auch aus anderen Gründen unvergeßlich: Bürgermeister Christian Tippmann schoß den Vogel ab, und sein Kollege Albert Voilquin aus Neufchâteau wurde Bierkönig. Wen wundert's, daß der Jubel keine Grenzen kannte?

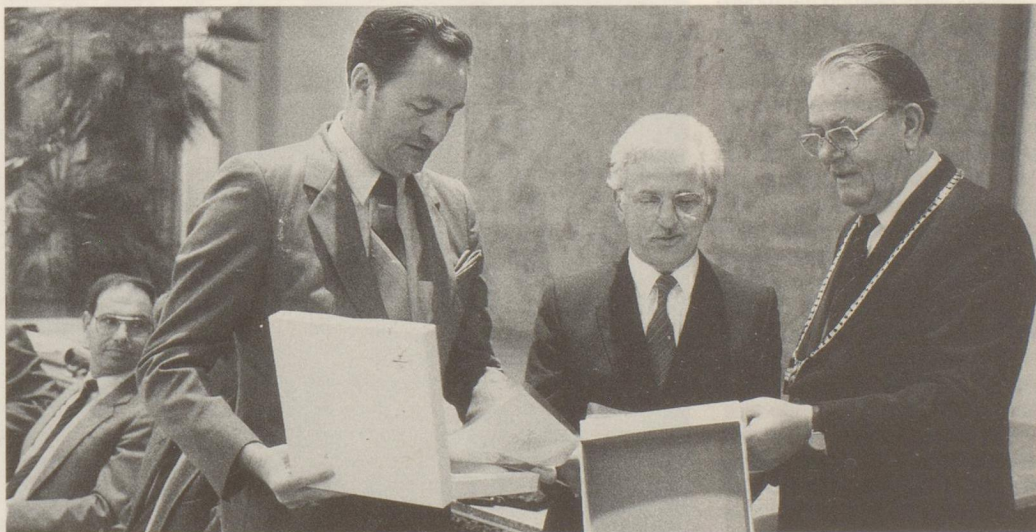
Mehr und mehr festigte sich die Freundschaft zwischen den beiden Gemeinden. Sie wurde unter anderem durch die Einweihung des Herringen Partnerschaftsbrunnens am 10. Juli 1971, die Taufe der Neufchâteaustraße am 1. Mai 1978, die Einweihung der Avenue de Herringen in Neufchâteau am 19. September 1983 und das Pflanzen einer Partnerschaftseiche in Herringen sowie eines Partnerschaftsbaumes in Neufchâteau im November 1983 dokumentiert.

Das Besuchsprogramm florierte. Ob Vereine oder Schulen, es trat nie ein Stillstand ein. Zunächst machte sich Verwaltungsmitarbeiterin Irene Stork (sie heißt heute Rumpenhorst und leitet die Bezirksverwaltungsstelle Pelkum) um die Betreuung der Besucher verdient. Sie entwarf auch die Partnerschaftsurkunde und proto-

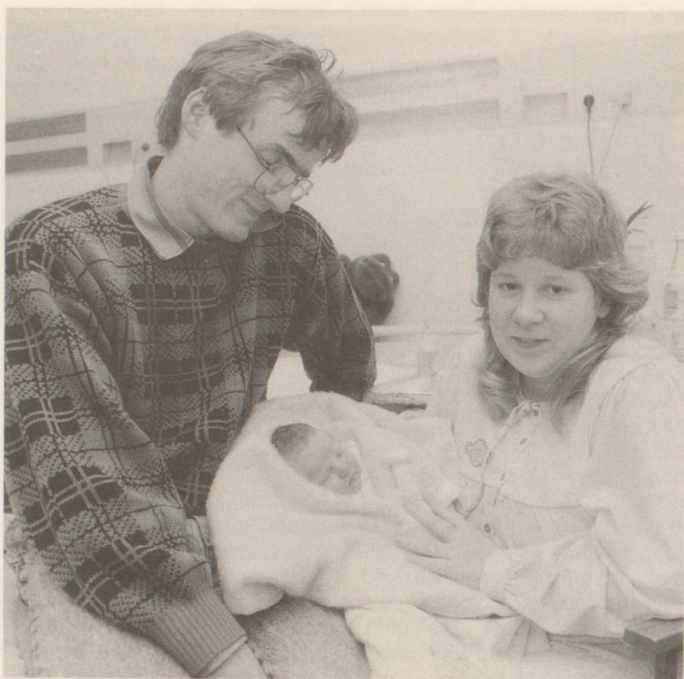
kollierte die Unterzeichnung. Später trat die Leiterin der Bezirksverwaltungsstelle Herringen, Christel Templin, in ihre Fußstapfen. Auch sie war der gute Geist im Hintergrund, der unter anderem, so erinnert sie sich, einmal eigenhändig Fünfmarkstücke, die als Erinnerungsgabe für die französischen Austauschschüler gedacht waren, mit dem Silbertuch polierte. Die Bank hatte die Münzen nicht in ausreichender Zahl blitzend-neu liefern können. Seit 1984 ist Bezirksstellenleiter Johannes Topp für die Organisation des Schüleraustausches und aller anderen Begegnungen zuständig. Wie seine Vorgängerinnen widmet er sich dieser zusätzlichen Aufgabe mit nie erlahmendem Engagement.

Inzwischen war die Freundschaft nach der zweiten kommunalen Neuordnung auf eine noch breitere Basis gestellt worden. Die Großstadt Hamm stieg 1975 in den Vertrag ein, der jedoch ureigenstes Anliegen des Stadtbezirks Herringen blieb. „Führungswechsel in der politischen Verantwortung werden weder in Frankreich noch in Deutschland die aus der Partnerschaft gewachsene Zusammenarbeit in Frage stellen“, betonte Horst Podzun, der inzwischen das Amt des Bezirksvorstehers übernommen hatte, anläßlich des 20jährigen Bestehens der Freundschaft 1987. Das erkannte der Rat der Stadt Hamm sowohl unter dem CDU-Oberbürgermeister Dr. Günter Rinsche wie auch unter dessen SPD-Nachfolgern Werner Figgen und Sabine Zech an. Figgen zeichnete Edouard Becker, einen der Väter dieser Städtepartnerschaft, am 14. September 1983 mit dem Wappenteller der Stadt Hamm aus.

Schönster Beweis dafür, daß



Der damalige Oberbürgermeister Werner Figgen überreichte am 14. September 1983 Edouard Becker, dem Verwaltungschef von Neufchâteau und Mitbegründer der Partnerschaft, den Wappenteller der Stadt Hamm.



Am 5. März 1991 wurde das erste Neufchâteau-Herringer Partnerschaftskind, Sabrina Valerie Fabert, geboren.

sich Städtepartnerschaft nicht auf den Austausch von Urkunden und Besuche von Politikern beschränkt, ist Sabrina-Valerie. Das niedliche Nesthäkchen ist der ganze Stolz seiner Eltern, die das erste familiäre Band zwischen Herringen und Neufchâteau knüpften. Die Liebe kam nicht mit dem ersten, dafür aber — um so haltbarer — mit dem zweiten Blick. „Er war so schüchtern, das hat mich interessiert“, erzählt die hübsche junge Frau, die mit ihrem französischen Mann Eric Fabert heute in der Von-Kuhlen-Straße in Herringen zu Hause ist. Als sie damals mit dem Frauenchor de Wendel zum Freundschaftssingen nach Neufchâteau fuhr, hätte sie sich die Folgen nicht träumen lassen.

Beim Disco-Besuch nach dem Konzert wurde Elisabeth Stein auf den jungen Mann aufmerksam. Er sprach kein Deutsch, sie kein Französisch, aber die Verständigung klappte ausgezeichnet. 18 Monate lang gab es Briefe und Besuche, dann packte Eric seinen Koffer und siedelte 1987 nach Deutschland über. Erst wohnte er bei Elisabeths Eltern, dann bezog das Paar eine eigene Wohnung. Eine Arbeit zu finden, war für den gelernten Schreiner nicht schwer, zumal er inzwischen auch schon recht gut Deutsch gelernt hatte.

Am 16. Juli 1988 gaben sich die 20jährige und ihr drei Jahre älterer Mann im Rathaus von Neufchâteau das Ja-Wort. „Die Trauung war sehr feierlich“, berichtet die junge Ehefrau. Bürgermeister Roger Laurent besiegelte

persönlich den Ehebund. Zur kirchlichen Trauung fand sich sogar das Barock-Kammerorchester aus Hamm ein, das zufällig zur gleichen Zeit im benachbarten Nancy weilte.

Elisabeth schloß erst ihre Lehre als Hauswirtschafterin ab, dann stellte sich Nachwuchs ein. Am 5. März 1991 war die Familie komplett. Sabrina, die auf Wunsch des Vaters den Zweitnamen Valerie erhielt, ist jetzt die Hauptperson. Vor allem bei den Großeltern in Herringen und in Neufchâteau. Sie soll, so möchte es die Mutter, zweisprachig aufwachsen. Damit bei ihr später das Wörterbuch, das heute noch oft zu Rate gezogen werden muß, überflüssig wird. Für Elisabeth Fabert sind Vokabeln kein Problem. „Das Verstehen hat nichts mit Sprache zu tun“, weiß sie aus Erfahrung.

Auch über den Schüleraustausch haben schon viele Familien Kontakt zueinander gefunden. Ein Beispiel dafür und für die stadtweite Bedeutung der Partnerschaft Herringen — Neufchâteau sind die Rehbaums aus Westtünnen. Sie hatten 1989 die 14jährige Catharine aus Neufchâteau als Austauschschülerin bei sich aufgenommen und ein Jahr später im Gegenzug Tochter Bernadette nach Frankreich geschickt. Aus beiden Begegnungen wuchs eine Freundschaft, die Ostern dieses Jahres zu einem ersten Familientreffen in Frankreich führte. Hannelore und Heinz Rehbaum sind noch heute begeistert von der Gastfreundschaft, die sie bei dem Ehepaar Gerard und Thérèse Kopf erfahren

haben. Keine Frage, daß der Gegenbesuch umgehend vereinbart wurde.

Für Rehbaums war Frankreich schon immer beliebtes Urlaubsziel. Frau Hannelore, die früher Lehrerin war und die Sprache des Nachbarlandes liebt, lernte, als sie in der Volkshochschule ihre Kenntnisse auffrischte, die Frau von Bezirksvorsteher Podzun kennen, die ihr von der Partnerstadt Neufchâteau erzählte. Was lag näher, als auf der Heimreise von Südfrankreich in Neufchâteau anzuhalten und sich im benachbarten Domremy, der Wirkungsstätte von Jeanne d'Arc, umzusehen? Schon dabei bekamen die Rehbaums einen Eindruck von der französischen Gastfreundschaft: Die Kassiererin in einem Supermarkt stellte sich wie selbstverständlich als Fremdenführerin zur Verfügung.

Als Bernadette 1990 im Rahmen des österreichischen Schüleraustausches nach Neufchâteau fuhr, wohnte sie gemeinsam mit Benedikt Schleicher aus Hamm bei der Familie Kopf. Jetzt hatten sowohl Tochter Catharine als auch Sohn Francois Partner. Die französischen Schüler sprechen zum größten Teil Deutsch, weil das für sie in der Schule die erste Fremdsprache ist. Bernadette: „Man unterhält sich bei den Besuchen mal deutsch, mal französisch.“ Als sie in Neufchâteau am Deutschunterricht teilnahm, kam sie allerdings aus dem Staunen nicht heraus: Sie verstand kein Wort. Verständigungsschwierigkeiten hat es jedoch weder für sie noch für die Eltern gegeben.

Wenn Ehepaar Kopf nach Deutschland kommt, ist das für Gerard nicht der erste Besuch. Er ist passionierter Feuerwehrmann und war mit anderen Floriansjüngern aus Neufchâteau schon bei der Feuerwehr in Herringen zu Gast. Als Erinnerung daran hält er

einen deutschen Feuerwehrhelm in Ehren.

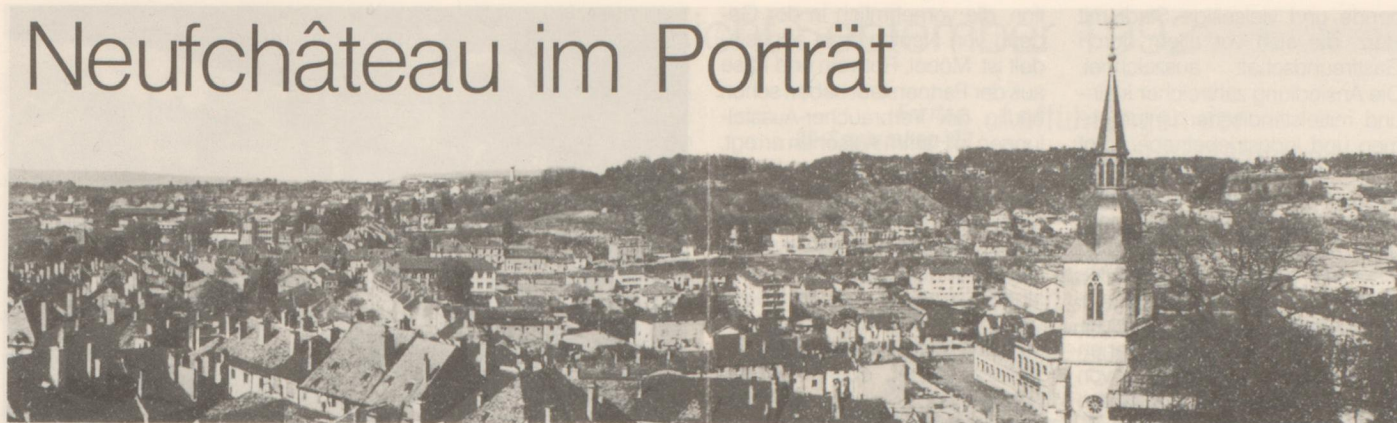
25 Jahre Partnerschaft — da gäbe es noch viel zu berichten. Wenn das Jubiläum jetzt in Herringen gefeiert wird, werden ganz sicher viele Erinnerungen wach. Und sie können auch ausgetauscht werden, denn im Mittelpunkt der Festtage steht das Wiedersehen jener Männer und Frauen, die die Freundschaft gegründet und besiegelt haben. So wie sie es damals wollten, wird es auch diesmal nicht ein Treffen der Honoratioren, sondern aller Bürger sein. Zum Beispiel erwarten die Sportvereine des Stadtbezirks Herringen am Freitag, dem 25. September, 80 Aktive und Begleiter aus verschiedenen Disziplinen, die noch am Ankunfts-tag ihre Kräfte bei Wettkämpfen messen werden. Die Begegnungen werden am Samstag fortgesetzt. An diesem Tag treffen dann auch etwa 70 offizielle Vertreter der Stadt Neufchâteau ein, die am Abend am Festball in der Glück-Auf-Halle teilnehmen werden. Zum offiziellen Festakt am Sonntag wird Staatsminister Wolfgang Clement aus Düsseldorf erwartet. Seine Festrede ist vorgesehen unter dem Thema „Städtepartnerschaften — Bausteine für Europa“. Um 9.30 Uhr findet ein deutsch-französischer Gottesdienst in der „Heilig-Kreuz-Kirche“ statt.

Einen besonderen Jubiläumsbeitrag hat sich die Herringer Interessengemeinschaft ausgedacht. Die Kaufleute veranstalten einen Schaufensterwettbewerb im Zeichen der Partnerschaft und haben dazu eine besonders sachkundige Jury: die Gäste aus Neufchâteau. Viele von ihnen haben das Werden und Wachsen der Freundschaft ein Vierteljahrhundert lang miterlebt. Sie haben, wie auch ihre Partner aus Herringen, im jeweils anderen Land eine zweite Heimat gefunden.

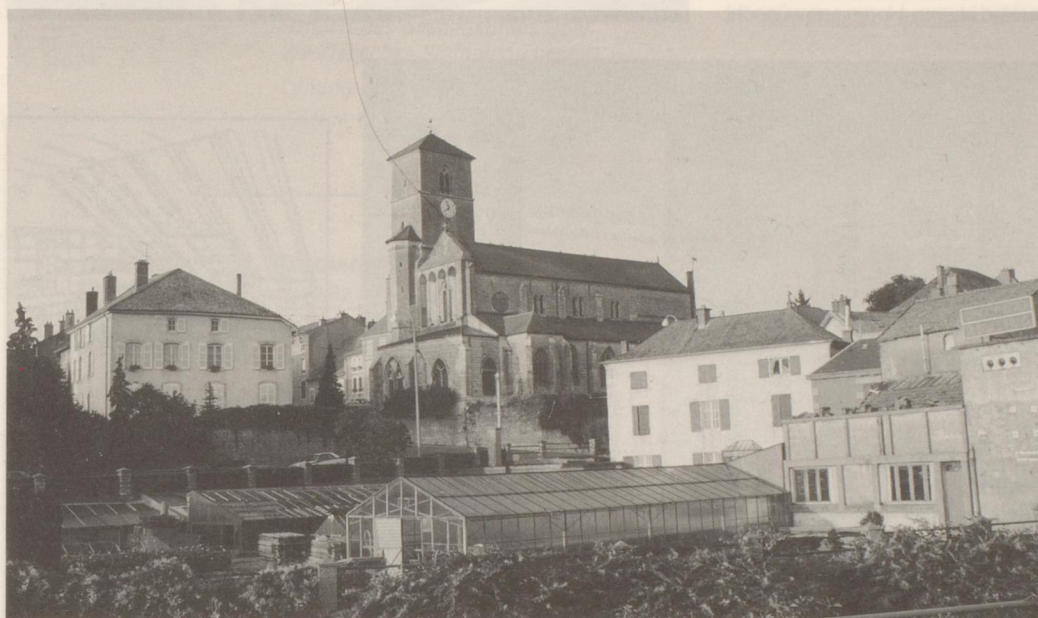


Der Schüleraustausch ist ein wichtiges Element der Partnerschaft, der zu Freundschaften führt: Catharine Kopf (Neufchâteau) und Bernadette Rehbaum (Hamm).

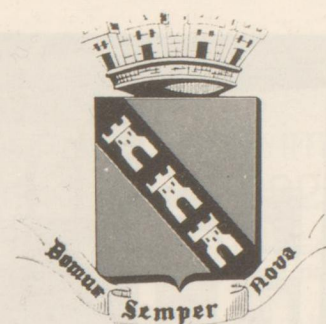
Neufchâteau im Porträt



Blick von St. Christoph über Neufchâteau.



Die im 12. Jahrhundert gegründete Kirche überragt die Stadt.



Knotenpunkt und Nadelöhr zugleich ist — oder war — die Stadt Neufchâteau durch ihre geographische Lage. Straßen aus allen Himmelsrichtungen, darunter allein sechs Verbindungen von überörtlicher Bedeutung, sorgen für die Verbindung zur weiten Welt. Schon zur Zeit der Römer war der Siedlungsplatz bekannt, der im Mittelalter, am Handelsweg zwischen Toul und Langres gelegen, aufblühte. Aus dieser Zeit stammen die von den Besuchern bewunderten Sehenswürdigkeiten. Eines der herausragendsten Bauwerke ist die Kirche St. Nicolas, die hoch über dem Lauf des Mouzon einen großartigen Anblick bietet. Die Kirche St. Christophe, ebenfalls im 15. Jahrhundert erbaut, zeichnet sich durch feingliedrige Gotik in faszinierender Vielfalt aus. Erwähnenswert ist das Rathaus, das 1597 entstand, mit einem prachtvollen Treppenhause und einem interessanten Brunnen im Innenhof. Barocke Bauten und historische Bürgerhäuser zeugen vom früheren Reichtum dieser Stadt. Neufchâteau hat sich auch in die Geschichte Frankreichs eingeschrieben, denn die Jungfrau von Orleans wurde im benachbarten Domremy geboren. 1428 lebte die französische Nationalheldin für längere Zeit mit ihrer Familie in der Hammer Partnerstadt. Das heutige Neufchâteau präsentiert sich als eine moderne, aufstrebende Stadt.

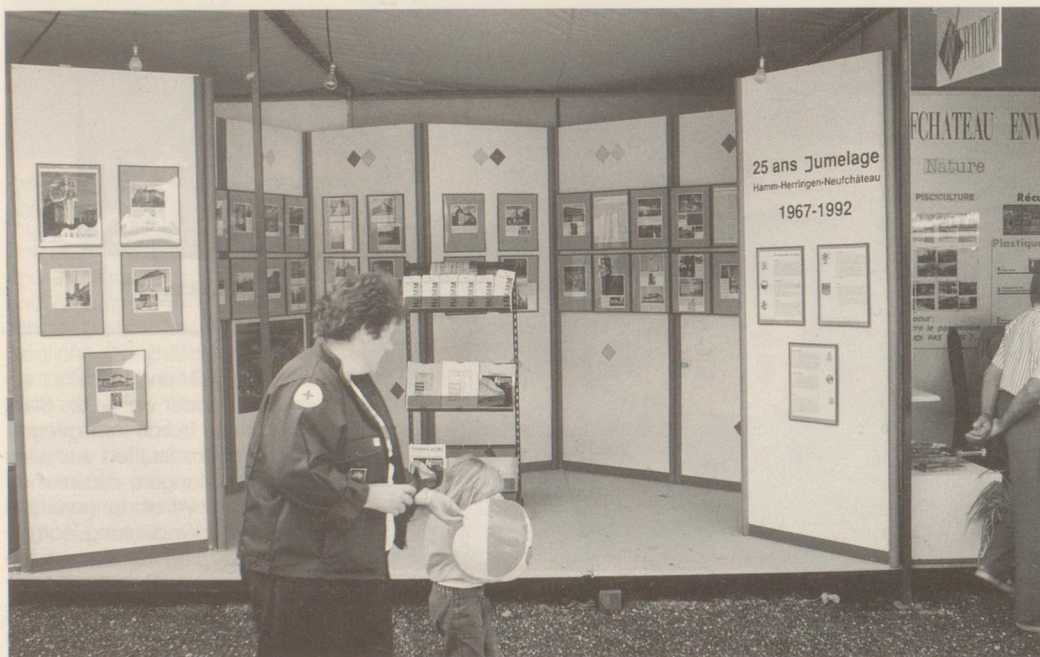


Rathaus in Neufchâteau. Die Renaissancefassade ist aus dem 16. Jahrhundert.

bende und vielseitige Stadt mit Herz, die sich vor allem durch Gastfreundschaft auszeichnet. Die Ansiedlung zahlreicher klein- und mittelständischer Unternehmen und Industriebetriebe sorgt für die finanzielle Grundlage der Stadt, die heute rund 10 000 Einwohner hat. Sie liegt im Département Vosges, mitten im Herzen einer der herausragenden europäischen Wirtschaftsregionen. Hinsichtlich der Beschäftigtenzahl und der Produktion stehen die Vosges bei einer Reihe von Industriesektoren an der Spitze der lothringischen Départements. Einer der herausragenden Industriezweige ist die Möbelproduk-

tion, die vornehmlich in der Gegend von Neufchâteau angesiedelt ist. Möbel, Rotwein und Käse aus der Partnerstadt haben schon häufig bei Verbraucher-Ausstellungen in Hamm Aufsehen erregt.

In Neufchâteau selbst präsentiert sich in diesem Jahr zum 45. Male die traditionelle Ausstellungs- und Verkaufsmesse mit einer Sonderausstellung über Christoph Columbus und die Folgen der Entdeckung Amerikas. Ebenso eindrucksvoll die 200 qm Ausstellungsfläche über Portugal, dessen Stadt Miranda do Corvo eine Partnerschaft innerhalb des „Hauses Europa“ mit Neufchâteau und Hamm-Herringen wünscht.



Auf Wunsch der Bezirksvertretung Hamm-Herringen, die auch im Jubiläumsjahr mit einer kleinen Delegation unter Leitung von Bezirksvorsteher Horst Podszun zur Eröffnung der „Industrie- und Landwirtschaftsausstellung Neufchâteau“ in die französische Partnerstadt angereist war, hatte das Kultur- und Werbeamt der Stadt Hamm eigenst zum diesjährigen 25jährigen Jubiläum einen Informationsstand errichtet, der dem Besucher der Ausstellung in französischer Sprache mit eindrucksvollen Bildern die Stadt Hamm in allen ihren Facetten vorstellte. Das Interesse der Ausstellungsbesucher galt in erster Linie aber den neuesten Landmaschinen, der großen Zuchtviehpräsentation, den Produkten der heimischen Möbelindustrie sowie den vielen Neu- und Gebrauchtwagen. Das Bild oben zeigt den Informationsstand auf der Ausstellung in Neufchâteau sowie das Bild oben rechts Johannes Topp, Bezirksverwaltungsstellenleiter (links), Horst Podszun, Bezirksvorsteher Hamm-Herringen (Mitte) sowie Edouard Becker, Stadtdirektor a.D. der Partnerstadt Neufchâteau (rechts) nach dem Rundgang über die Ausstellung.



Einbaumöbel
Raumteiler
Einzelmöbel
Restaurierungen
Möbelwerkstätte
Innenausbau

PLANUNG
BERATUNG
FERTIGUNG

**Wilhelm
Böckenholt**

Dortmunder Straße 90
4700 Hamm 1
Tel. (0 23 81) 44 09 07



GLASVEREDELUNG
FREERICKS
GmbH
Hellweg 25, 4700 Hamm 1
Tel.: 0 23 81 / 55 80 + 55 89

Glastüren

bringen Licht und Weite in jeden Raum
– glasklar, getönt oder strukturiert

KLARIT® die vielseitigen Glastüren von
VEGLA

*Preiswertes
Tiffany-glas
in reichhaltiger
Auswahl!*





**Gasthaus
Alte Mark**
Hotel · Restaurant
Inh. A. u. G. Schmitz

Gesellschaftsräume für 10-150 Pers.
Alte Soester Straße 28 · 4700 Hamm 1
☎ (0 23 81) 88 00 55

**Täglich Abendkarte
Sonntags Mittagstisch**
Mittwochs Ruhetag

Jeden weiteren Sonntag im Monat
Jazz-Frühschoppen ab 11 Uhr



**Gatzweilers
ALT**
Brauerei

**Bitburger
Pils**

VELTINS

Veranstaltungsübersicht September 1992

**Sonntag,
6. September '92
18.00 Uhr**

Stiftsruine Lippstadt
(Stadttheater
Lippstadt)

Abschlußkonzert des Meisterkurses Oper

G. Rossini:

Arien und Szenen aus:

La Cenerentola

Semiramide

Mosé

Der Barbier von Sevilla

Luisa Bosabalán, Sopran

Aldo Baldin, Tenor

Schüler des Gesangkurses/Oper
Westfälisches Sinfonieorchester

Leitung: Joshard Daus

Eintritt: DM 28.-/14.- (ermäßigt)

**Samstag,
12. September '92
20.00 Uhr**

Maximilianhalle Hamm

Boccherini/Berio:

Retirata notturna di Madrid

C. Halffter:

Klavierkonzert

M. Ravel:

Rhapsodie espagnol

M. de Falla:

Der Dreispitz, 2. Suite

Maria Manuela Caro, Klavier

Philharmonia Hungarica

Leitung: Cristobal Halffter

Eintritt: DM 28.-/14.- (ermäßigt)

**Sonntag,
20. September '92
20.00 Uhr**

Stadttheater Lippstadt

G. Mahler:

Präludium

J. Brahms:

„Nänie“ op. 82 für Chor und Orchester
nach Fr. von Schiller

J. Brahms:

Alt-Rhapsodie op. 53 für Alt-Solo und
Männerchor

G. Mahler:

Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“

G. Mahler:

Kindertotenlieder

Brigitte Fassbaender, Sopran

Schüler des Meisterkurses Gesang

Chor der Oratorienchor-Akademie

Landessinfonieorchester Thüringen

Leitung: Joshard Daus

Eintritt DM 32.-/28.-/24.- /

16.-/14.-/12.- (ermäßigt)

**Freitag,
25. September '92
20.00 Uhr**

Tonhalle Düsseldorf

Aufführungen der Oratorienchor-Akademie

J. Brahms:

„Ein deutsches Requiem“ op. 45

Edith Mathis, Sopran

Dale Düsing, Bariton

Rundfunksinfonieorchester Leipzig

Leitung: Roland Bader

Eintritt:

Hamm: DM 28.-/14.- (ermäßigt)

Lippstadt: DM 32.-/28.-/24.- /

16.-/14.-/12.- (ermäßigt)

**Sonntag,
27. September '92
20.00 Uhr**

Stadttheater Lippstadt

Erste Oratorienchor-Akademie im Westfälischen Musikfestival 1992

Die Oratorienchor-Akademie, seit längerer Zeit von Professor Joshard Daus intensiv in inhaltlicher, konzeptioneller und organisatorischer Hinsicht vorbereitet, kann im Rahmen des Westfälischen Musikfestivals 1992 erstmals Wirklichkeit werden.

Sie ist als wichtiges „Instrument“ bei einer weiteren Förderung des Chorgesangs und im Hinblick auf Leistungssteigerung und Qualitätsverbesserung im musikalischen Bereich zu sehen. Neben den Chören mit Berufssängern, wie sie in der Regel von den großen Musiktheatern und Rundfunkanstalten unterhalten werden, obliegt die Pflege und Vermittlung des musikalischen Erbes der Chorliteratur hauptsächlich bei den leistungsfähigen Oratorienchören, deren Entstehung entscheidend durch die gesellschaftlichen Veränderungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts gefördert worden war. Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ ebenso wie Mendelssohns Wiederentdeckung der Matthäus-Passion Bachs, die Gründung der Singakademie-Bewegung durch Zelter, die auf noch größere Breitenwirkung abzielenden Bestrebungen Nägels im süddeutschen Raum, der Einfluß der englischen Tradition in der Darbietung der Oratorien Händels — das alles waren Faktoren, die zusammenwirkten, um die enorme und intensive Beschäftigung musikalisch interessierter Laien mit dem Chorgesang in Gang zu bringen.

Trotz mancher Verflachungen, Rückschläge und Einbrüche wirkt die machtvolle Entwicklung des

Chorwesens noch bis in die Gegenwart befruchtend auf das Konzertleben.

Um solche Wirkungen auch für die Zukunft zu erhalten, sollen die beiden besonderen Anliegen, die das Westfälische Musikfestival bisher auszeichneten — die Nachwuchsförderung und die Aufführung besonders interessanter Chorwerke —, in der Oratorienchorakademie 1992 zusammengeführt werden.

Zugrunde liegt, so der Initiator Professor Daus, der Gedanke — ähnlich wie bei der Orchesterakademie, in der junge qualifizierte Musiker aus aller Welt ein Festivalorchester bilden —, hochqualifizierten Chorsängern aus aller Welt in einem Spitzenchor die Möglichkeit zu geben, mit renommierten Orchestern und Dirigenten zu arbeiten.

Der Probenphase folgt ein Abschnitt der Zusammenarbeit mit dem Orchester, um die erarbeiteten Werke aufführungsreif zu machen. Es sind jeweils mehrere Aufführungen vorgesehen.

Die Ziele der Oratorienchorakademie 1992 lassen sich in vier Punkte zusammenfassen:

- Aufbau eines qualifizierten Chores,
- gezielte Förderung junger Chorsänger durch Stimmbildung und praktische Arbeit in der Chorakademie,
- Erarbeitung der Chorwerke bis zur Aufführungsreife,
- Aufführung der Werke im Rahmen des Westfälischen Musikfestivals mit dem Rundfunksinfonieorchester Leipzig unter der Leitung von Roland Bader.



13. September bis 11. Oktober
Viola Boros: Opfer — Macht — Mythos
Maximilianpark, Glaselefant; Maxipark GmbH

bis 16. September
Münzen — Marken und Medaillen 700 Jahre Geldgeschichte in Hamm aus der Münzsammlung des Gustav-Lübcke-Museums Sparkasse Hamm, Marktplatz; Städt. Gustav-Lübcke-Museum

bis 4. Oktober
Gertrude Reum: Metallarbeiten, Aquarelle, Mischtechniken Galerie Kley, Werler Str. 304

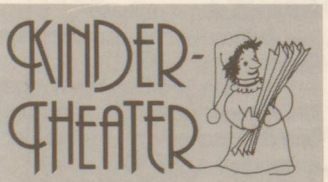
bis 26. Oktober
Jochen Winckler: Werkstatt eines Künstlers
Maximilianpark, Elektrozentrale; Maxi-Park GmbH



Samstag, 26. Sept., 19.30 Uhr
„Mann ist Mann“
von Bert Brecht
Westf. Landestheater Castrop-Rauxel, Kurhaus, Theatersaal; Kultur- und Werbeamt

Sonntag, 27. Sept., 19.30 Uhr
„Bezahlt wird nicht“
Farce von Dario Fo
Hammer Theatergruppe „Gegenwind“
Kulturwerkstatt; Bühne Hoppegarden

Dienstag, 29. Sept., 16 Uhr
„Auf Märchenschwingen“
Märchen von Mädchen und Frauen aus unterschiedlichen Kulturen
Kulturwerkstatt; Kleine Bühne



Donnerstag, 10. Sept., 15 Uhr
„Baumgeflüster“ — spannendes Märchen zu Umweltbelastungen und Naturverständnis
Umwelt-Theater unverpackt, Bonn
Stadtbücherei; Umweltamt

Sonntag, 13. Sept., 20.30 Uhr
„Zum in die Luft gehen“
NaDu-Figurentheater (ab 5 Jahre)
Kulturwerkstatt; Kleine Bühne

Samstag, 12. Sept., 15 Uhr
„Oh, meine Flasche, meine Flasche!“
Kinder- und Puppentheater Flügeli Rosinchen (ab 4 Jahren)
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maxi-Park GmbH

Mittwoch, 16. Sept., 15 und 16.30 Uhr
„Dornröschen“
Lillie Kartoffler Figurentheater (ab 4 Jahren)
Stadtbücherei, Kultur- und Werbeamt

Samstag, 19. Sept., 15 Uhr
„Abenteuer in Afrika“
Fadenspiel — Marionettentheater (ab 4 Jahren)
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maxi-Park GmbH

Mittwoch, 23. Sept., 15 Uhr
„Tillie und die Mauer“
Wodo Puppenspiel — Mülheimer Figurentheater (ab 4 Jahren)
Stadtbücherei, Kultur- und Werbeamt

Sonntag, 27. Sept., 15 Uhr
„Michaels Magisches Theater“
Kindertheater ab 6 Jahren
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maxi-Park GmbH

Mittwoch, 30. Sept., 15 Uhr
„Der Froschkuß“
Petra Schuff Figurentheater (ab 4 Jahren)
Stadtbücherei; Kultur- und Werbeamt



Samstag, 12. Sept., 20 Uhr
Westf. Musikfestival
Boccherini/Berio: Retirata nocturna di Madrid
C. Halffter: Klavierkonzert
M. Ravel: Rhapsodie espagnole
M. de Falla: Der Dreispitz, 2. Suite
Maria Manuela Caro, Klavier
Philharmonie Hungarica unter Ltg. von Cristobal Halffter
Maximilianhalle, Kultur- und Werbeamt

Sonntag, 13. Sept., 11 Uhr
Dixie College Band
Gasthaus „Alte Mark“, Alte Soester Straße

Sonntag, 13. Sept., 14.30 Uhr
„Uwe K.“
Flotte Tanz- und Unterhaltungsmusik
Maximilianpark, Aktionsmulde Süd; Maxipark GmbH

Dienstag, 15. Sept., 21 Uhr
Final Surge
Rock-Trio aus Hamm
Kulturwerkstatt; Hoppegarden

Mittwoch, 16. Sept., 19.30 Uhr
Serenadenkonzert
Collegium Musicum des Städt. Musikvereins
Werke von Bach, Vivaldi, Marcello, Grieg und Mozart
Berthold Ende, Violine; Heike Jochem, Violine; Ines Viel, Oboe; Norbert Schnittberg, Tenor; Gerhard Singer, Baßbariton
Ltg.: Ludwig Ricken
Kurhaus, Ballsaal; Kultur- und Werbeamt

Mittwoch, 16. Sept., 20.30 Uhr
Jazz Forum Hamm, Sonderkonzert
Turtle Island String Quartett
Kurhaus; Studiobühne, Kultur- und Werbeamt

Freitag, 18. Sept., 20 Uhr
„Das 3. Ohr“
Deutschlands „dienstälteste“ Bluesband
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maxipark GmbH / Sparkasse Hamm

Samstag, 19. Sept., 20 Uhr
Kammerkonzert Europäische Klassik und zeitgenössische türkische Musik
Muharrem Cenker, Violine; Nuray Cenker, Cello; Yuri Usami, Klavier
Städt. Musikschule; RAA Hamm

Sonntag, 20. Sept., 14.30 Uhr
„Keyboard und Voice“
Tanz- und Unterhaltungsmusik
Maximilianpark, Aktionsmulde Süd; Maxipark GmbH

Dienstag, 22. Sept., 21 Uhr
„Schamlos“
Frischer Rock mit deutschen Texten
Kulturwerkstatt; Hoppegarden

Sonntag, 27. Sept., 14.30 Uhr
„It's Party-Time: Heatwave“
Rock- und Soullklassiker der 60er bis 90er Jahre
Maximilianpark, Aktionsmulde Süd; Maxipark GmbH

Dienstag, 29. Sept., 21 Uhr
Johanna Connor & Band
Rock-Gitarristin aus USA
Kulturwerkstatt; Hoppegarden

Febrü®
Ihr Partner
für Büroeinrichtung
Göpel
Göpel Bürotechnik, An der B1, Werl
Filiale Soest, Ullrichstr. 5



Donn., 10. Sept., 20.30 Uhr
„Woran möchten Sie sterben?“
Kabarett mit Ekkehard Traunsberger
Kulturwerkstatt; Kleine Bühne

Mittwoch, 16. Sept., 20.30 Uhr
„Die Bühne bebt“
Frauenkabarett Extra 2
Kulturwerkstatt; Hoppegarden

Freitag, 25. Sept., 20 Uhr
„Die unheimliche Begegnung der Männer mit ihrer Art“
Peter Hiller/Frank Bartels (Gitarre)
Maximilianpark, Werkstattthalle; Maxipark GmbH / Sparkasse Hamm



Montag, 28. Sept., 19.30 Uhr
Aysel Özakin
Stadtbücherei; VHS, RAA, DTF e.V.



Donnerstag, 10. Sept., 15 Uhr
Chemie im Haushalt
Jürgen Wagner
DRK-Begegnungsstätte, Brüderstr. 59; Umweltamt



Sonntag, 13. Sept., 11 Uhr
Dackel-Zuchtschau
Gruppe Hamm-Heessen
Autohaus Kemper, Auf dem Knuf 3

Dienstag, 15. Sept.
Nutztviehmarkt
Zentralhallen; Zentralhallen GmbH

17.-21. Sept.
Stunikenmarkt
Innenstadtkirmes Hamm; Schaustellerverband

Sonntag, 27. Sept.
Trödelmarkt
Zentralhallen, Hammer Veranstaltungs- und Ausstellungsgesellschaft

Dienstag, 29. Sept.
Nutztviehmarkt
Zentralhallen; Zentralhallen GmbH



Kommunales Kino

mittwochs,
17.30 Uhr und 20 Uhr
im Kristallpalast

9. Sept.

Julia und ihre Liebhaber
USA 1990/1 (ab 12 Jahre)

16. Sept.

The Mambo-Kings
USA 1992 (ab 12 Jahre)

23. Sept., 17 Uhr!!!

Van Gogh
Frankreich 1991 (ab 12 Jahre)

30. Sept.

Die Nacht/Der Tag
Frankreich/Belgien/Schweiz
1991 (ab 16 Jahre)



Sonntag, 13. Sept., 10.30 Uhr

Allgemeine Führung
Heinrich Engel
Maximilianpark, Maxipark GmbH

Sonntag, 13. Sept., 11 Uhr

Tag der Heimat
Saal der Musikschule; Stadt
Hamm

Sonntag, 13. Sept., 14 Uhr

Die Mini-Eisenbahn fährt
Maximilianpark, am Fuchsiengar-
ten; Hammer Eisenbahnfreunde

Samstag, 19. Sept.

Landesdelegiertentagung des
SGK
Maximilianhalle; Sozialdemokrati-
sche Gemeinschaftsstelle für
Kommunalverwaltung

Samstag, 26. Sept., 10 Uhr

Dampfbahnclubtreffen
Maximilianpark, am Fuchsiengar-
ten; Hammer Eisenbahnfreunde

Samstag, 26. Sept.

Festveranstaltung zum 40-jähri-
gen Bestehen der Schutzgemein-
schaft Deutscher Wald
Maximilianhalle;
Schutzgem. Deutscher Wald

Sonntag, 27. Sept., 10.30 Uhr

Ökologische Führung
Heinrich Engel
Maximilianpark; Maxipark GmbH

Sonntag, 27. Sept.

Tag des ausländischen Mitbür-
gers
Buntes Programm im Kurparkgar-
ten

Indianer-Stimmung in der Stadtbücherei

14. „Großer Treffpunkt Jugendbücherei“ vom 21. 9. bis 9. 10.

Die Bücherei nicht nur als „Um-
schlagplatz“ für Literatur, sondern
als Treffpunkt für alle — zum ge-
meinsamen Sehen, Hören und
Tun — das war von Anfang an das
Konzept des „Großen Treffpunkts
Jugendbücherei“. Und es hat sich
bewährt: immerhin dürften die
Kinder, die am 1. Großen Treff
1979 teilgenommen haben, in-
zwischen (mindestens) Anfang 20
sein.

Zum 14. Male also fällt am 21.
September der Startschuß für die
Veranstaltungsreihe. Drei Wo-
chen lang sind dann in der Haupt-
stelle an der Ostentalallee 1-5 und
in den Bezirksbüchereien sozu-
sagen die „Indianer los“, denn als
Motto wurde für 1992 gewählt:
„Columbus hin, Columbus her —

Amerika liegt hinterm Meer“.

Sechs Kinder- und Jugend-
buchautorInnen kommen mit ih-
ren Büchern zu diesem Thema
angereist und werden vormittags
für Schulklassen lesen: Wolfgang
Bittner („Narregold“, 22.9.), Rai-
ner Brand („erzählt von der Ent-
deckung Amerikas“, 24.9.), Nana-
ta Mawatani („Kleiner Bär und
Weißer Vogel“, 29.9.), Wilfried
Schröder („Columbus hin, Colum-
bus her ...“, 1.10.), Hans-Martin
Große-Oetringhaus („Trompo, der
geheimnisvolle Kreisel“, 5.10.)
und Frederik Hetmann („Indianer“
u.a., 7.10.). Mit dem bekannten
Sachbuchautor Hetmann organi-
siert die VHS zusätzlich eine
Abendveranstaltung. „On the
road“ ist das Motto der Konzert-

lesung über Jack Kerouac („My-
thos der Beat-Generation“), die
der Gitarrist John Kirkbride be-
gleitet (6.10.).

Auf eine weitere Abendveran-
staltung sind zumindest die Orga-
nisatorinnen bereits jetzt sehr ge-
spannt. Gemeinsam mit der
Gleichstellungsstelle und der
Buchhandlung Weltermann wird
eine „Dia-Lesung“ mit Helga
Helsper vorbereitet, die das Buch
„Abenteuer auf See: Über Piratin-
nen und andere Seefrauen“ ver-
öffentlicht hat (23.9.). Daß Zusam-
menarbeit mit anderen Institutio-
nen bei der Planung '92 wieder
eine große Rolle gespielt hat,
zeigt auch der Workshop für Er-
zieher/-innen und andere Interes-
sierte am 22.9.: Unter der Frage-
stellung „Brauchen Kinder Mär-
chen?“ referiert die Düsseldorfer
Märchenerzählerin und Psycho-
therapeutin Christine Wetzel; be-
teiligt sind die VHS Hamm, die
Stadtbücherei sowie die Landes-
arbeitsgemeinschaft Jugend und
Literatur NRW e.V.

Mitveranstalter beim Großen
Treffpunkt 1992 sind außerdem:
— wie immer — das Kultur- und
Werbeamt mit zwei Kindertheater-
Veranstaltungen (23.9. „Tillie auf
der Mauer“, 30.9. „Der Frosch-
kuß“), der Friedrich-Bödecker-
Kreis NRW e.V. und — erstmals —
die Sparkasse Hamm.

Das Veranstaltungsangebot
wird abgerundet durch Filme, Bil-
derbuchdias, Vorlese-, Mal-, Ba-
stel- und Spielnachmittage, so
daß — eigentlich — für jeden
Geschmack etwas dabei sein
dürfte. Nicht zu vergessen: Das
„Bücherbingo“, das sich bereits
im vergangenen Jahr großer Be-
liebtheit erfreute, wird ebenfalls
wieder ins Programm aufgenom-
men; ein Spiel für 3.-6. Schulklas-
sen, das auf spannende und lusti-
ge Weise mit Büchern vertraut
macht und mit einer Führung
durch die Stadtbücherei bzw.
durch die Bezirksbüchereien
Bockum-Hövel und Heessen
kombiniert wird. Und nochmal
zum „ollen Columbus“: „Colum-
bus hin, Columbus her — Ameri-
ka liegt hinterm Meer“ heißt denn
auch das umfangreiche Literatur-
verzeichnis, das ab dem 21. Sep-
tember kostenlos in der Bücherei
erhältlich ist.

Nähere Informationen über das
Programm und Anmeldung für
Gruppen unter Telefon 17 25 20
(Büro Kinderbücherei, Martina
Bähre, Gunda Wirschun).

14. Großer Treffpunkt Jugendbücherei

Montag, 21.9./15.00 Uhr:

„Hannes Strohkopf und der
unsichtbare Indianer“
Zeichentrickfilm für Kinder ab
fünf Jahren nach dem Kinder-
buch von Janosch. Nach dem
Film gibt es noch eine richtige
Indianer-Schatzsuche. Außer-
dem kann gemalt und Feder-
schmuck gebastelt werden.

Dienstag, 22.9.:

Autorenlesung Wolfgang Bitt-
ner für Schüler/-innen 8. Klas-
sen
9.00 Uhr Stadtbücherei,
Ostentalallee 1-5
11.00 Uhr Bezirksbücherei
Bockum-Hövel
14.00-17.45 Uhr „Brauchen
Kinder Märchen?“ (Fortbil-
dungsveranstaltung für Erzie-
her/-innen u.a.)

Mittwoch, 23.9., 10.00 Uhr:

Bücherbingo in der Bezirksbü-
cherei Heessen
15.00 Uhr „Tillie und die Mau-
er“
Wudo Puppenspiel, Mülheimer
Figurentheater für Kinder ab
vier Jahren
19.30 Uhr: Über Piratinnen und
andere Seefrauen“, Lesung mit
Helga Helsper

Donnerstag, 24.9.:

Autorenlesung Rainer Brand
für 3./4. Klassen
9.00 Uhr Stadtbücherei,
Ostentalallee 1-5
11.00 Uhr Bezirksbücherei
Herringen

15.00 Uhr „Hannes Strohkopf
und der unsichtbare Indianer“
(Bezirksbücherei Bockum-Hö-
vel)

Freitag, 25.9., 10.00 Uhr:

Bücherbingo in der Stadtbü-
cherei (Ostentalallee 1-5)

Montag, 28.5., 15.00 Uhr:

„Käpt'n Blaubärs Seemanns-
garn“
Vorlese-, Mal-, Spiel- und Ba-
stelnachmittag für Kinder ab
fünf Jahren

Dienstag, 29.9.:

Autorenlesung Nanata Mawa-
tani für 3./4. Klassen
9.00 Uhr Stadtbücherei,
Ostentalallee 1-5
11.00 Uhr Bezirksbücherei
Heessen
16.00 Uhr Spielnachmittag
für Kinder ab sechs Jahren
(Bezirksbücherei Heessen)

Mittwoch, 30.9., 15.00 Uhr:

„Der Froschkuß“
Petra Schuff Figurentheater für
Kinder ab vier Jahren

Donnerstag, 1.10.:

Autorenlesung Wilfried Schrö-
der für 1./2. Klassen
9.00 Uhr Stadtbücherei,
Ostentalallee 1-5
11.00 Uhr Bezirksbücherei
Rhynern
15.00 Uhr „Tschetan der India-
nerjunge“ Spielfilm für Kinder
ab sechs Jahren

Freitag, 2.10., 10.00 Uhr:

Bücherbingo in der Stadtbü-
cherei, Ostentalallee 1-5

Freie Fahrt für flotte Drachen Bastelanleitung und Poster kostenlos im Kundenzentrum der Stadtwerke

Herbst ist die Hochzeit für Drachenfans. Landauf, landab wettern jung und alt um das schönste Modell mit den besten Steigeigenschaften. Drachensteigen wird mehr und mehr zum Freizeitvergnügen für alle Altersgruppen. Doch bei allem Spaß: Ein Drache ist ein Luftfahrzeug im Sinne des Luftverkehrsamtes.

mit Drachen bereit, mit einer kompletten Bastelanleitung für einen solchen Vogel. Dazu gibt's gratis ein lustiges Poster.

Das Grundmodell des Drachen läßt sich beliebig variieren. Außer Holzern, Transparentpapier oder Folie, Klebstoff und Schere braucht man dazu vor allem Geschick und Phantasie. Wer sich

gen ist tabu. Sollte aller Vorsicht zum Trotz doch einmal ein Drache zu nah an eine Freileitung geraten und darin hängen bleiben: auf keinen Fall eigene Befreiungsversuche starten. Der Drachenbesitzer begibt sich

sonst in Lebensgefahr. Statt dessen sofort die Leine loslassen und den zuständigen Stromversorger informieren. Der Entstörungsdienst der Stadtwerke Hamm ist rund um die Uhr unter 2 74-5 55 erreichbar.

BHKW aktuell

Kamine für BHKW-Motoren sind da

Zunächst für das BHKW im Hafen ist am 24. 7. 1992 der Kamin für die Motoren auf einem Tieflader angeliefert worden. Er hat eine Höhe von 31 Metern, ein Gewicht von 28 Tonnen und einen Gesamtdurchmesser von 2,50 Metern.

Innerhalb des Kamins befinden sich fünf Züge mit einem Durchmesser von jeweils 500 Millimeter. Davon wird jeweils einer an einen der vier Motoren des BHKW angeschlossen. Der fünfte Zug dient Reservezwecken.

Mit zwei großen Hydraulik-

kränen ist das Bauteil auf das vorbereitete Fundament gehievt worden.

Der Kamin für das BHKW Heessen ist am 18. August geliefert und ebenfalls sofort montiert worden.

Wer sich umfassend über die Fernwärmeversorgung in Hamm informieren will, dem können die Stadtwerke jetzt die brandneue Broschüre „Fernwärme für Hamm“ an die Hand geben. Erhältlich ist das Faltblatt im Kundenzentrum der Stadtwerke, Süd-



Die Bastelanleitungen enthalten die einzelnen Schritte für den Eigenbau von Drachen und wichtige Tips für perfekte Drachenpiloten.

Heute gelten selbst für kleine Papierdrachen strenge Sicherheitsvorschriften. So dürfen Drachenschnüre beispielsweise kein Metall enthalten und höchstens 100 Meter lang sein. Der Startplatz muß mindestens 600 Meter von einer Freileitung für elektrischen Strom oder von einer elektrifizierten Bahnstrecke entfernt sein. Das entspricht in etwa der Länge von sechs Fußballfeldern.

Eigenbau mit Phantasie

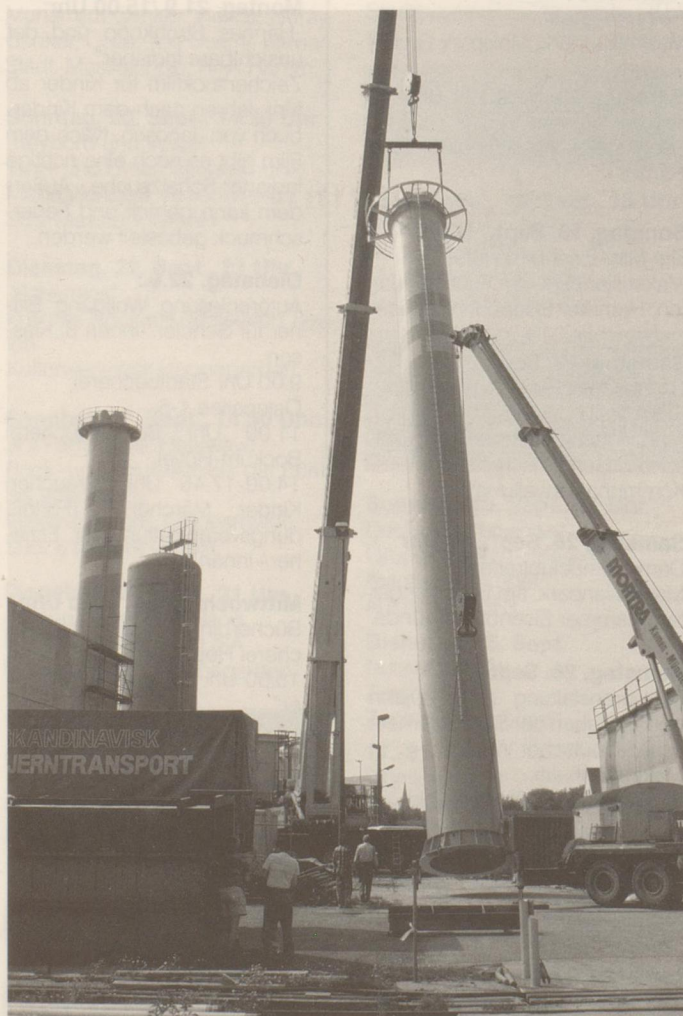
Im Kundenzentrum der Stadtwerke liegen kostenlose Checklisten für den richtigen Umgang

für Kunststoff-Drachen statt des Eigenbaus entscheidet, hat den Vorteil, daß diese Leichtgewichte bereits bei schwachem Wind abheben.

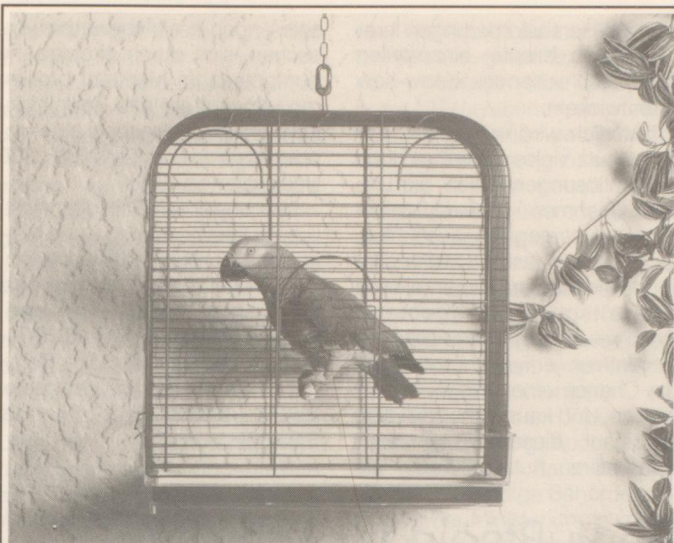
Bei Gewitter Startverbot

Gleich ob fertig gekauft oder gebastelt, für alle Modelle gilt: Leinen rein, wenn ein Gewitter naht. Auch muß der Startplatz mindestens sechs Kilometer von Flughäfen und drei Kilometer von Sportflugplätzen entfernt sein, um tieffliegende Flugzeuge nicht zu gefährden.

Das Umfeld von Stromleitun-



Schwere Hebekräne nehmen die 32 Meter langen Kamine an den Haken.



SCHAFFEN SIE SICH MEHR FREIRAUM

Leasing

Sparkasse
Hamm



Ein Unternehmen der Finanzgruppe

Kündigung — was nun?

Damit der Anspruch aus der Arbeitslosenversicherung schnell erfüllt werden kann, gibt die Leistungsabteilung des Arbeitsamtes Hamm folgende Tips:

1. Zunächst ist wichtig, daß Arbeitnehmer, die arbeitslos geworden sind, bei Eintritt der Arbeitslosigkeit sofort persönlich das Arbeitsamt aufsuchen. Leistungen werden nämlich frühestens vom Tag der Arbeitslosmeldung und Antragstellung an gewährt. Unerläßlich ist die Vorlage des Personalausweises (oder Reisepaß und Meldeschein).

2. Bei der Antragsabgabe sollten die Arbeitspapiere, z. B. Arbeitsbescheinigung und Lohnsteuerkarte, vorgelegt werden. Bei der Arbeitslosmeldung erfährt der Arbeitslose überdies, welche Unterlagen im einzelnen notwendig sind.

3. Es ist erforderlich, daß die Antragsunterlagen vollständig ausgefüllt werden.

4. Zur Abklärung von Zweifels-

fragen und weiterer Beratung empfiehlt es sich, den Antrag persönlich abzugeben. Zur Antragsabgabe steht die Leistungsabteilung des Arbeitsamtes vormittags von 8.00 bis 12.30 Uhr zur Verfügung.

5. Oftmals gehen beim Arbeitsamt Anfragen, nachgereichte Belege oder sonstige Schreiben ein, aus denen weder die beantragte Leistung noch die entsprechende Bearbeitungsnummer des Arbeitsamtes hervorgeht. Häufig können diese Schreiben keinem Antrag zugeordnet werden. Das Arbeitsamt muß nachforschen, für welchen Antrag dieses Schreiben bestimmt ist. Dies bedeutet nicht nur unnötige Mehrarbeit, sondern hat möglicherweise auch ärgerliche Verzögerungen bei der Anweisung der beantragten Leistung zur Folge.

Fazit: Die vollständige und schnelle Abgabe der Antragsunterlagen beschleunigt die Bewilligung der Leistung.

Die Tore unserer Stadt

Die Idee ist lobenswert, die Werke bewundernswert und die Tatkraft der Künstler und Sponsoren beachtenswert. Ich sage Dankeschön allen, die mitgewirkt haben.

Tore hat unsere Stadt nun erhalten — Tore wozu? Tore zum Verschließen oder Öffnen, zum Schützen oder Durchlassen. Tore, die Menschen anregen zu bewußtem Leben, Sehen, Gesprächen, die über Funktionalität zur Begegnung führen, zum miteinander leben, Leben, welches auch den behinderten und älteren Bürger, wie auch die jungen Familien mit Kleinkindern einschließt. Ein miteinander Leben kann nur das Ziel einer menschlichen Gesellschaft sein, und da heißt es auch Rücksichtnahme, Rücksichtnahme auf die Notleidenden, die Ohnmächtigen, die Hilfsbedürftigen, die Behinderten, die Alten wie auch auf junge Familien mit Kleinkindern. Wollen wir diesen Personenkreis nicht ausschließen, heißt es, Brücken bauen zum Gespräch mit ihnen,

um sie nicht auszuschließen.

Kommunikationsraum Fußgängerzone gestalten, mit Leben füllen, ein lohnenswertes Anliegen. Doch soll dieses Anziehen für alle wirken, so müßten meines Erachtens einige Gesichtspunkte mehr Beachtung finden. Was zieht Menschen in den Versorgungsbereich Fußgängerzone, wo die Kaufläden und Gewerbetreibenden zu finden sind, die für das Leben notwendig oder auch wünschenswert sind?

Wenn keine oder nur wenige Betriebe behinderten-, alten- und familiengerechte Zugänge und Einrichtungen bieten, ist die Anziehungskraft für die Betroffenen gleich Null.

Wo die Handikaps liegen und wie diese zum Wohle aller Bürger beseitigt werden können, ist auch ein Ziel des VdK. Wir sind gesprächsbereit.

Verband der Kriegs- und Wehrdienststopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschlands, Kreisverband Hamm, Im Landwehrwinkel 33, 4700 Hamm 5

Freundliche Erinnerungen an Hamm

Sehr geehrte Herren, Jürgen Graef, Ulrich Weißenberg, da Sie mich seit geraumer Zeit mit der Zusendung des Hammagazins beehren, hatte ich schon lange das Bedürfnis, Ihnen sehr herzlichen Dank zu sagen. Die gegenwärtige Entwicklung der Stadt, besonders auf kulturellem Gebiet, selbst einige Annoncen von mir wohlbekannten Firmen: Buchhändler Dabelow (Vorträge und Konzerte im Blauen Saal), rufen freundliche Erinnerungen wach.

Kunstpreisverteilungen unseres alten Nachbarn und meines väterlichen Freundes, Dr. Emil Loehnberg, wecken vergangene freudige Erlebnisse geteilter Inter-

essen an Kunst und Natur. Im Kurhaus Ostenallee war ich zwei Nächte zu Gast, als ich im Jahre 1967 nach Hamm kam, um das Grab meines Vaters auf dem jüdischen Friedhof zu besuchen, es aber nicht fand. Auch suchte ich das Haus meiner Kindheit auf und hatte die Befriedigung einer ausgedehnten Unterhaltung mit dem derzeitigen Inhaber der Möbelfirma Glunz. Dem Verkehrsverein Hamm und dem Hammagazin weitere dynamische Entwicklung wünschend verbleibe ich, Ihre Freundlichkeit würdigend, mit vielem Dank

Hildegard Elsberg,
761 Fourteenth Avenue,
San Francisco,
California 94118



Dachdeckermeister

GOCKEL gegr. 1925

Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz

Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhynern · Tel. (0 23 85) 4 77

Wenn es um Ihr
Dach geht!

HAMTEC:

Neues Veranstaltungsprogramm „Innovative Weiterbildung“

Druckfrisch ist soeben das Veranstaltungsprogramm „Innovative Weiterbildung 2/92“ des Hammer Technologie- und Gründerzentrums erschienen.

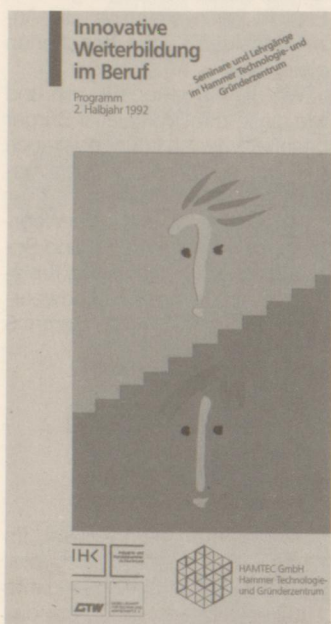
In Kooperation mit der „Gesellschaft für Technik und Wirtschaft (GTW)“ — dem Bildungswerk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund — und in Zusammenarbeit mit dem ÖKO-Zentrum NRW, der Agentur für Existenzgründungs- und Projektberatung

(AGEX), dem Forum Weiterbildung, Unna, und natürlich den im HAMTEC angesiedelten Unternehmen werden rund vierzig Qualifizierungsmaßnahmen aus verschiedenen Themenbereichen angeboten.

„Im wesentlichen orientieren sich die einzelnen Maßnahmen an den technologieorientierten Arbeitsschwerpunkten der Unternehmen im HAMTEC“, so Zentrumsleiter Jochen Fricke. „Hinzu kommen bewährte berufsbegleitende Seminare der GTW oder auch Weiterbildungsprojekte der AGEX und des Forums Weiterbildung, die sich insbesondere an Existenzgründer richten.“

„Weiterbildung“, so Fricke, „gewinnt bei den ständig wachsenden Anforderungen im Beruf für jeden einzelnen zunehmend an Bedeutung“. Interessierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wird auf diese Weise ein Qualifizierungsprogramm offeriert, das als mögliche Hilfestellung zur notwendigen Bewältigung steigender beruflicher Erfordernisse gedacht ist.

Die aktuelle Broschüre „Innovative Weiterbildung 2/92“ kann kostenlos über das Hammer Technologie- und Gründerzentrum (HAMTEC), Münsterstr. 5, 4700 Hamm 1, Telefon (0 23 81) 6 88-0 bezogen werden.



Umweltmarketing: Vorsprung durch umfassende Konzepte

Der Zeitpunkt ist heute schon abzusehen, an dem 90 Prozent der Verbraucher nur noch bei Unternehmen mit erstklassigem Umweltimage kaufen werden. Fachleute prognostizieren für das Geschäftsfeld Umwelt deshalb einen expandierenden Markt. In Zukunft wird der Umweltschutz ein entscheidendes Erfolgskriterium für Unternehmen sein. Das gilt ebenso für die Karrierechancen der in ihnen beschäftigten Mitarbeiter.

Weitsichtige Unternehmer haben das längst erkannt — und sind bereits auf dem Wege zu dicken Geschäften, indem sie die ökonomischen Chancen ihrer ökologischen Innovationen nutzen. Doch viele Firmenchefs laufen Gefahr, ihre Ökochenzen zu verspielen.

Hier liegt der Ansatzpunkt für das viertägige Seminar „Techno-

und Öko-Marketing“ im Technologie- und Gründerzentrum HAMTEC (Münsterstraße 5, 4700 Hamm 1). Die Schwerpunkte:

1. Tag: Nutzen und Chancen des Ökomarketings / Marketing-Mix
2. Tag: Entwicklung von Öko-marketing-Strategien
3. Tag: Umwelt-PR
4. Tag: Verankerung des Umweltschutzgedankens im Unternehmen.

Die Termine: 7.-10. September 1992, 9.-12. November 1992, jeweils von 9 bis 17 Uhr.

Zielgruppen sind Mitarbeiter aus Produktions- und Dienstleistungsunternehmen und aus Handwerk und Handel, insbesondere aus den Bereichen Marketing, Werbung, Verkaufsförderung. Vor allem auch Banken können die Chance für ihre Firmenkundenberater nutzen, sich auf

künftige Herausforderungen ihrer wichtigsten Klientel einzustellen und entsprechendes Know-how zu entwickeln.

Natürlich wird in Sachen Umweltschutz vieles getan — doch Gesamtlösungen fehlen, die Einzelmaßnahmen zusammenfassen und strategisch ausrichten. Zwar betreibt fast die Hälfte aller Produktionsunternehmen aktives Umweltschutzmanagement. Doch wiederum nur die Hälfte der Innovativen erkennt darin auch die Chance eines Wettbewerbsvorteils. Und kaum einer rafft sich dazu auf, diesen Vorteil auch ernsthaft zu nutzen. Weder sie

selbst noch ihre Mitbewerber versuchen, sich durch ökologische Kompetenz im Markt zu profilieren, obwohl sie das Zeug dazu hätten. So das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage bei 500 Unternehmen.

Hier besteht also ein offensichtliches Defizit in Strategie und Marketing. Höchste Zeit für Unternehmer, Vorteile zu erkennen und Chancen zu nutzen. Anmeldungen im HAMTEC (Telefon 0 23 81 / 6 88-0) oder direkt beim Seminarveranstalter Dr. H. J. Schneider (Telefon 0 23 81 / 6 88-2 08 oder 8 23 60).

Bewußtsein für umweltverträgliches Bauen schärfen

ÖKO-Zentrum NRW stellt Fortbildungsprogramm für Baufachleute und Bauwillige vor — Themenangebot von „Niedrig-Energie-Häuser“ bis „Pflanzenkläranlage“

„Wie kann ich den Energieverbrauch meines Hauses möglichst geringhalten?“ Mit dieser Frage sehen sich Architekten und andere Fachleute aus dem Baubereich täglich konfrontiert. Hilfestellung bei der Lösung derartiger Probleme bieten die Seminare, mit denen das in Hamm ansässige ÖKO-Zentrum NRW sein Fortbildungsprogramm im Herbst und Winter 1992 fortsetzt.

Die in der Bundesrepublik einzigartige Einrichtung, gemeinsam getragen von der Stadt Hamm und dem Land Nordrhein-Westfalen, hat sich die Förderung des Umweltgedankens im gesamten Baubereich zum Ziel gesetzt. Mit seiner neuen Veranstaltungsreihe wendet sich das ÖKO-Zentrum NRW insbesondere an „Leute vom Fach“, die erste Erfahrungen mit unverträglichen Verfahren und Materialien gesammelt haben und ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Allerdings stehen die einzelnen Termine nicht nur Architekten, Bauhandwerkern, Ingenieuren, Gärtnern, Landschaftsplanern und sonstigen Praktikern

offen, sondern auch interessierten Privatleuten.

Eröffnet wird die Reihe am 10. September 1992 mit einem dreitägigen Seminar zum Thema „Stadtökologie und Wohnraumplanung“, in dem Experten am Beispiel des Dortmunder Umwelt-Kultur-Parks das Prinzip der „Permakultur“ erläutern. Die Umsetzung dieses auf einer naturnahen Landwirtschaft basierenden Konzeptes in der Stadt, das heißt in Garten, Hof oder Balkon, soll von den Teilnehmern diskutiert und planerisch umgesetzt werden.

Ebenfalls um die Rolle der Pflanzen, und zwar um die Möglichkeit, mit ihrer natürlichen Leistungsfähigkeit technische Systeme zu ersetzen, geht es in der Veranstaltung „Ökologische Lebensräume in Siedlungsbereichen“, die am 25. September beginnt. Verteilt auf drei Tage werden mehrere Referenten das Spektrum praktischer Anwendungen vorstellen, das von der „Dachbegrünung“ über „Pflanzenkläranlagen“ bis hin zur „Komposttoilette“

NEU

Teleprofi
Die neuen Kommunikations-Möglichkeiten
Komfort-Telefone ●
Schnurlose Telefone ●
Anrufbeantworter ●
Mobil-Telefone C-Netz ●
Telefon-Zubehör ●

Gebr. Thiesbrummel
Büro- u. Datentechnik
Hamm · Martin-Luther-Str. 9

reicht. Mit der Minimierung des Energieverbrauchs — einem im Hinblick auf die drohende Klimakatastrophe und die CO₂-Diskussion besonders aktuellen Thema — beschäftigen sich die gleichmäßen dreitägigen Seminare „Ökologisch sinnvoller Energieeinsatz“ (Start: 9. Oktober) und „Niedrig-Energie-Häuser“ (12. bis 14. November 1992).

Ein wesentliches Ziel dieser beiden Veranstaltungen besteht darin, das Bewußtsein der Teilnehmer für die Umweltproblematik zu schärfen, so daß diese in der Lage sind, Energieverschwendung bereits im Planungsstadium zu erkennen und zu vermeiden. Welche „Prinzipien des ökologischen Bauens“ sich nach heutigem Wissensstand aufstellen lassen, erfahren Interessenten in einem gleichnamigen Praxis-Workshop, der am 20., 21. und 28. November stattfindet. Auch bei dieser Veranstaltung sollen bereits realisierte Projekte veranschaulichen, wie bei der Wahl der Baustoffe, der Müllentsorgung und anderen Sachfragen neue Wege beschritten werden können.

Im Hinblick auf die Referenten läßt das gesamte Programm den Anspruch des ÖKO-Zentrums NRW erkennen, eine unabhängige, hersteller- und produktneutrale Einrichtung zu sein: Rede und Antwort stehen neben Fachleuten aus allen am Bau tätigen Berufsgruppen und Führungskräften der Privatwirtschaft, die über Erfahrungen bei der betrieblichen Umsetzung von Umweltschutzkonzepten verfügen, auch Mitarbeiter renommierter Forschungseinrichtungen wie beispielsweise dem Fraunhofer-Institut in Freiburg. Auch die für die gesetzlichen Rahmenbedingungen zuständige Behörde, das Bonner Bauministerium, ist mit einem Referenten vertreten.

Bis zum Umzug des ÖKO-Zentrums an seinen endgültigen Standort, das aktivierte Gelände der ehemaligen Zeche „Sachsen“ in Hamm-Heessen, werden alle Veranstaltungen im HAMTEC durchgeführt. Nähere Informationen sind erhältlich beim ÖKO-Zentrum NRW, Lienthalstraße 2, 4700 Hamm 1, Telefon (0 23 81) 17 22 18.

Europäischer Binnenmarkt

Mehr Rückhalt für Verbraucher in der EG

Jeder Kreditnehmer kennt die verwirrende Vielfalt der angebotenen Konditionen; letztlich entscheidend jedoch für seine finanzielle Belastung ist der effektive Zinssatz. Deshalb müssen künftig alle Banken in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft in Prospekten, Werbeschriften und Anzeigen für Konsumentenkredite die effektiven Zinsen deutlich auszeichnen. Außerdem muß der Kreditnehmer vor seiner Unterschrift über die Details bei eventueller Beschlagnahme der gekauften Waren aufgeklärt werden. Dies sehen zwei EG-Richtlinien vor, beschlossen von den EG-Ministern zum Schutz der Verbraucher. Was viele nicht wissen: Verbraucherpolitik auf EG-Ebene wird zunehmend wichtiger und erschöpft sich keineswegs in Vorschriften über Zutaten in Lebensmitteln.

Beispielsweise hat die EG-Kommission auch eine Richtlinie

dische Waren nicht mehr einfach durch „Reinheitsgebote“ abblocken. Nicht immer sind nämlich solche Gebote ein Gütesiegel für die Qualität. Vielmehr dienen sie oft dem Schutz der heimischen Branche vor unliebsamer Konkurrenz aus dem EG-Ausland.

Höchstmengen für viele Zusatzstoffe in Lebensmitteln sind längst auf EG-Ebene geregelt oder werden derzeit in Brüssel ausgehandelt. Einige Mixturen sind vollkommen verboten. Wildwest-Zustände im Lebensmittelrecht drohen durch den Binnenmarkt also nicht. Die schärfste Waffe, die ein Käufer in der Hand haben kann, ist Produkt-Information. Um die Qualität von Wurst, Tiefkühlkost oder Pasteten vergleichen zu können, müssen deshalb einheitliche Kriterien für die Kennzeichnung formuliert werden. Etiketten müssen möglichst viele Informationen enthalten und lesbar sein. Motto: „Was drin ist, muß auch drauf stehen.“ Derartige EG-Gesetze soll es spätestens bis zur Vollendung des Binnenmarktes geben.

Aufklärung ist ein wichtiges Element des dreijährigen Aktionsplanes der EG-Kommission für eine Verbraucherpolitik in der Gemeinschaft. Dazu will die Kommission zum Beispiel den Aufbau von Beratungszentren fördern, vor allem in EG-Ländern wie Portugal, Spanien oder Irland, die einen öffentlich geförderten Verbraucherschutz wie hierzulande bisher gar nicht kennen.

Weitere wichtige Ziele des Aktionsprogramms der Kommission sind: Einheitliche Vorschriften zur Produktsicherheit, durchsichtiger Gebührestrukturen von Banken und Versicherungen in Europa, insbesondere im internationalen Zahlungsverkehr (Stichwort: Euro-Scheck), bessere Garantie- und Serviceleistungen beim Kauf von Waren in anderen EG-Mitgliedsstaaten und EG-einheitliche Spielregeln für sittenwidrige Vertragsklauseln im Kleingedruckten.

Insgesamt 22 Einzelaktionen listet das EG-Programm auf, das die Verbraucherinteressen im Binnenmarkt sichern soll. Karel van Miert, zuständig in der Kommission für Verbraucherpolitik: „Das Vertrauen der Verbraucher ist der wahre Schlüssel zum Erfolg für den Binnenmarkt.“

(EG-Kommission)

ABM-Mitfinanzierungs-Programm bis 1995 verlängert

Der Rat der Stadt Hamm hat am 13. Juli das seit 1990 bestehende kommunale ABM-Mitfinanzierungsprogramm um weitere drei Jahre bis Ende 1995 verlängert. Damit können sich Träger im Stadtgebiet von Hamm, die nachweislich Lohnkostenanteile nicht selbst übernehmen können und deren Maßnahmen aus diesem Grunde nicht durchgeführt werden könnten, ab sofort wieder um einen städtischen Zuschuß bewerben. Gefördert werden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Höhe von bis zu 30 Prozent der anfallenden Lohnkosten über einen Zeitraum von maximal zwei Jahren.

Die zu fördernden Projekte werden nach festgelegten personenbezogenen und inhaltlichen Kriterien ausgewählt. Arbeitsbe-

schaffungsmaßnahmen, in denen Personen aus arbeitsmarktpolitischen Problembereichen beschäftigt werden sollen, werden vorrangig bezuschußt. Die Projekte sollten sich auf folgende Aufgabenfelder konzentrieren: Verbesserung der sozialen und kulturellen Infrastruktur, Gesundheitsprophylaxe und -beratung, psychosoziale Betreuung, Natur- und Umweltschutz, Wohnumfeldverbesserung, Stadt- und Dorferneuerung.

Projektanträge müssen bis 15. September gestellt werden. Interessenten können sich an das Amt für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften, Sachgebiet Arbeitsmarktpolitik, Ansprechpartner Wolfgang Thomaßen, Telefon 17 28 76, wenden. (psh)



für eine allgemeine Produkthaftung durchgesetzt. In der Bundesrepublik ist dieses Europa-Gesetz mittlerweile in Kraft getreten. Es erleichtert Verbrauchern bei fehlerhaften Waren das Einklagen von Schadensersatz.

Eltern, die importiertes Spielzeug aus Frankreich oder Italien schenken, müssen sich nicht sorgen, daß billig produzierte Puppenwagen oder Dreiräder in Kinderhand zu gefährlichen Werkzeugen werden: In einer eigenen Richtlinie hat die EG den Herstellern gemeinsame Schutznormen auferlegt. Wenn sie nicht erfüllt werden, kann ein Land das entsprechende Produkt verbieten und vom Markt verbannen.

Solche Mindestvorschriften sind nötig, damit der Handel im europäischen Binnenmarkt funktioniert und der Konsument geschützt wird. Das gilt auch für Zusatzstoffe und Zutaten in Nahrungsmitteln. Denn die letzten nationalen Schranken für Waren aus den anderen Ländern der Europäischen Gemeinschaft fallen nicht bedingungslos. Im EG-Binnenmarkt, der bis Ende 1992 geschaffen wird, lassen sich auslän-

Mönninghoff

HOLZHANDLUNG

Langewanneweg 213

4700 Hamm 1

(02381) 51030
und 51077



TÜREN · PANEEL · PLATTEN
PROFILHOLZ · LEIMHOLZ
STEGDOPPELPLATTEN
SCHNITTHOLZ
HOLZ
IM GARTEN

seit 1000
wird hier
Holz verarbeitet



Die Hammer Reisegruppe auf dem Gelände des Krak de Chevakker (Syrien).

„Ich bin ein Schneller“ Eindrücke aus Syrien und Jordanien

Vielfältige Eindrücke sammelte eine Gruppe aus dem Kirchenkreis Hamm während einer Studienreise nach Syrien und Jordanien. Vorbereitet und geleitet wurde die Reise vom Referenten für Erwachsenenbildung im Kirchenkreis, Pfarrer Hans Gerd Nowoczin. Das 16tägige Programm umfaßte Besichtigungen antiker und frühchristlicher Stätten in den beiden arabischen Ländern sowie Begegnungen mit Kirchenführern, Politikern und in diakonisch-sozialen Einrichtungen.

Wichtige Ziele in Syrien waren vor allem die besterhaltene Kreuzfahrerburg im Vorderen Orient, Krak des Chevaliers; die uralte Stadt Ugarit, in der die Urform unseres Alphabets gefunden wurde; die Stadt Hama mit ihren vom Orontes bis heute bewegten riesigen Wasserrädern, die die Bewässerung weiter Landstriche ermöglichen; das Simeons-Kloster bei Aleppo, der Assad-Staudamm am Euphrat, der einen 80 Kilometer langen und sechs Kilometer breiten See begrenzt, mit dessen geregelter Wasserkraft acht große Turbinen zur Stromerzeugung betrieben werden; Damaskus, die bereits im Alten Testament häufig erwähnte Hauptstadt vom Aram, im Neuen Testament bekommt vor allem als Stadt, in der Paulus Christ wurde, heute eine Vier-Millionen-Stadt — modern, aber sehr staubig.

Die gesamte Wegstrecke in Jordanien führte durch die biblischen Landschaften Gilead, Moab und Edom, wodurch den Reisenden einige Aspekte des Alten

Testaments neu deutlich wurden.

Ganz besonders wichtig waren die intensiven Begegnungen und Gespräche während der Reise. Man erfuhr etwas über die Situation der etwa zehn Prozent Christen in beiden Ländern. Der Präsident der Union der Armenischen Evangelischen Kirchen im Nahen Osten sprach in Aleppo über das Leben der Gemeinden, deren Angehörige zumeist Nachkommen der von den Türken 1915 getöteten oder vertriebenen Armenier sind; seine Kirche habe in Syrien alle Freiheiten; Syrien habe die armenischen Flüchtlinge gern aufgenommen und angesiedelt; sie seien heute Staatsbürger Syriens mit allen Rechten. Seine Kirche sei zahlenmäßig eine der kleinsten im Lande. — Der Patriarch der griechisch-orthodoxen Kirche, Hazim, betonte in Damaskus, wie gut das Verhältnis seiner Kirche — mit etwa einer Million Gläubigen die größte christliche Kirche in Syrien — zu Staat und Gesellschaft sei. Man wisse sich als Araber mit den Muslimen verbunden, betreibe keine Missionstätigkeit im herkömmlichen Sinne, sondern achte einander im Glauben. „Der Moslem will nicht sehen, was wir reden, sondern was wir tun“, sagte Hazim. — Im syrischen Informationsministerium erfuhr die Gruppe vom Leiter der Abteilung für Auslandsbeziehungen einiges über die Situation Syriens als Staat in der arabischen Welt. Im Mittelpunkt stand das Verhältnis zu Israel; der Beamte, selbst Delegierter bei den Friedensverhand-

lungen, beschuldigte Israel, sein Land dreimal auf Kosten der Araber vergrößert zu haben; er verlangte den Rückzug aus den besetzten Gebieten, schloß aber nicht aus, daß nach entsprechenden Konzessionen des jüdischen Staates ein friedliches Miteinander möglich werden könnte. Obwohl im amerikanischen und israelischen Wahljahr keine Fortschritte in den Friedensgesprächen zu erwarten seien, bleibe Syrien bei der Sache.

Er äußerte sich außerdem zu wirtschaftlichen und religiösen Fragen aus den Reihen der Teilnehmer und sagte: Syrien sei ein säkularer Staat und trete fundamentalistischen Tendenzen, etwa den Moslebrüdern, hart entgegen; das Verhältnis seines Landes zum Irak, wohin um der Menschen willen Lebensmittel geliefert würden, beschrieb er so: „Wir wünschen dem irakischen Volk, daß es sich befreit von diesem System.“

In Amman kam es zu einem ausführlichen Gespräch mit Pfarrerin Regina Schock, die seitens der Württembergischen Landeskirche für drei Jahre den jordanischen Teil der „Erlösergemeinde von Jerusalem“ versorgt; sie erzählte von ihrer abwechslungsreichen Tätigkeit mit etwa 170 Familien, in denen zumeist die deutsch sprechenden Frauen jordanischer Männer sich zur Gemeinde hielten.

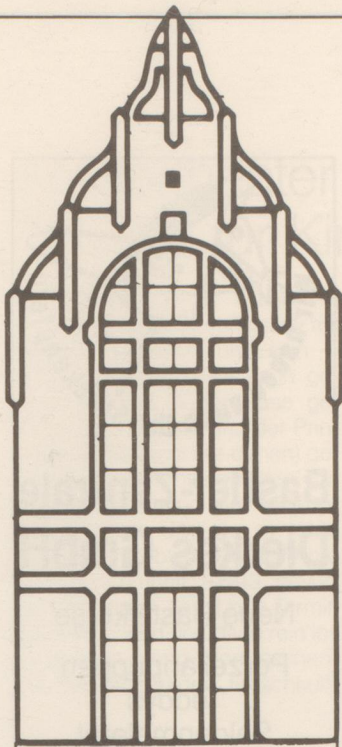
Ganz besonders beeindruckt waren die Reisenden von der Theodor-Schneller-Schule in Amman, dem ehemaligen syrischen Waisenhaus, gegründet 1860 von Johann-Ludwig Schneller in Jerusalem, heute eine Doppel-

einrichtung im Libanon und in Jordanien. Die derzeit einzige deutsche Mitarbeiterin, Rose Lohrmann, stellte die Einrichtung vor. Etwa 250 Jungen — muslimische und christliche Waisen oder Halbwaisen — werden in einem Internat in sechs sogenannten Familiengruppen versorgt; hinzu kommen zwei Lehrlingsgruppen; außerdem besuchen etwa 20 Jungen aus der Umgebung als Externe die Schule, die im Rahmen der jordanischen staatlichen Richtlinien als anerkannte Privatschule arbeitet. Außer Internat und Schule gehören die Werkstätten mit zur Anlage; die Hammer Gruppe hatte Gelegenheit, die Schreinerei und die Schlosserei zu besichtigen sowie in der Autoreparaturwerkstatt ein Gespräch mit dem jordanischen Meister zu führen, der als ehemaliger Schüler der Schneller-Schule, später auch selbst in der Werkstatt ausgebildet, bei Mercedes in Deutschland seinen Meistertitel erworben hat. Die Absolventen der Schneller-Schule gelten insgesamt als besonders fähig; Betriebe in Jordanien fragen danach; jordanische Schulen wollen ihre Schüler in den Schnellerschen Ausbildungswerkstätten unterbringen; normalerweise erhalten jedenfalls alle, die in den Schnellerschen Werkstätten ihre Ausbildung beendet haben, in Jordanien einen Arbeitsplatz — was bei der wirtschaftlichen Situation des Landes durchaus ungewöhnlich ist.

Wert gelegt wird im Schulalltag auf die Erteilung von Religionsunterricht. Vier Stunden islamischer Unterricht sind vorgeschrieben, christlicher Religionsunterricht



Allgegenwärtig — auch im Bazar — Staatspräsident Hafiz el Assad.



Neu im Kurhaus Preiswertes Mittagsmenü

PARK-RESTAURANT

Täglich ab 10 Uhr geöffnet
Kurpark-Treff · Banketträume
Ostenallee 87 · 4700 Hamm
Telefon (0 23 81) 88 00 31

wird von mehreren Lehrerinnen erteilt. Auffällig ist dabei, daß die Unterrichtung nicht unbedingt nach Religionszugehörigkeit erfolgt, sondern jedes Kind kann mit dem einen oder anderen Religionslehrer gehen und an dessen Unterricht teilnehmen. Da ist es schon mehrfach vorgekommen, daß ein Junge auf die Frage: „Bist du Muslim oder Christ?“ — geantwortet hat: „Ich bin ein Schneller“. Hier, so betont Rose Lohrmann, werde deutlich, wie wichtig und zukunftsweisend das Zusammenleben der Religionen sei; es käme darauf an, tolerant miteinander umzugehen, was gerade auch seitens der Christen eine erhebliche Änderung ihres Verhaltens voraussetze.

In einer Beobachtung stimmten abschließend fast alle überein: eine Reise nach Syrien führt zu Menschen, die — noch wenig berührt vom Tourismusgeschäft — freundlich und zuvorkommend, vor allem deutsch-freundlich sind; in Jordanien scheint man etwas zurückhaltender zu sein. Vielleicht hat die Reise ein wenig dazu beigetragen, daß der eine oder andere differenzierter als zuvor über die schwierige Lage im Nahen Osten spricht.

Hans Gerd Nowoczin

Buchtips des Monats

Zum 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas wird allenthalben an Kolumbus erinnert, seine Leistung mit ihrer welthistorischen Bedeutung gewürdigt oder aber kritisch die Folgen für Lateinamerika bedacht, denn der Entdeckung folgte ja die Eroberung durch die Spanier und damit die Zerstörung der altindianischen Kulturen und eine Jahrhunderte dauernde Abhängigkeit.

Hier ein paar Buchtips zu diesem Thema: Eine Reihe von Kolumbusbiographien sind neu oder wieder erschienen, z. B. Fischer-Fabian, Siegfried. Um Gott und Gold: Columbus entdeckt eine neue Welt. Bergisch-Gladbach 1991. Eher kritisch ist Venske, Andreas. Der „Entdecker Amerikas“: Aufstieg und Fall des Christoph Kolumbus. Zürich 1991.

Zwei prachtvoll ausgestattete Bildbände behandeln den zeithistorischen Rahmen: Cardini, Franco. Europa 1492: ein Kontinent im Aufbruch. München 1989. Salmoral, Manuel Lucena. Amerika 1492: Porträt eines Kontinents vor 500 Jahren. München 1991. Eine gute Darstellung der politischen und sozialen Verhältnisse in Spanien gibt Pérez, Joseph. Ferdinand und Isabella: Spanien zur Zeit der Katholischen Könige. München 1989. Eine umfassende Geschichte der Entdeckung Amerikas bietet Bitterli, Urs. Die Entdeckung Amerikas von Kolumbus bis Alexander von Humboldt. München 1991.

Zu den altindianischen Kulturen, die die Spanier vorfanden, gibt es zahlreiche Bücher. Einige Beispiele:

Amerika 1492: Die Indianervölker vor ihrer Entdeckung. Frankfurt 1992. Amerika vor Kolumbus, Hrsg. von Michael D. Coe. (Weltatlas der Alten Kulturen). München 1986. Stingl, Miloslaw. Das Reich der Inka. Düsseldorf 1982. Schelle, Linda. Unbekannte Welt der Maya. München 1991. Nun einige Titel, die sich kritisch mit den Folgen der Entdeckung und Eroberung befassen. Ein schon klassisches Werk ist das des lateinamerikanischen Wissenschaftlers Galeano, Eduardo. Die offenen Adern Lateinamerikas. 14. Aufl. Wuppertal 1991.

Zum 500. Jahrestag neu erschienen sind u. a. Niess, Frank. Am Anfang war Kolumbus: Geschichte einer Unterentwicklung — Lateinamerika 1492 bis heute, München 1991. Weißbuch Lateinamerika: Eigenes und Fremdes. Hrsg. K. L. Hübner, Wuppertal 1991.

Zur heutigen Situation der Indianer Lateinamerikas wäre zu nennen: Zum Beispiel Indianer in Lateinamerika. Red. Klaudine Oland. Göttingen 1990.

Dies ist nur eine kleine Auswahl von Literatur zum Thema „Kolumbus“. Wer jetzt Interesse bekommen hat, sei hingewiesen auf ein ausführliches Literaturverzeichnis, das die Stadtbücherei im Herbst herausgeben wird.

Columbus hin, Columbus her - Amerika liegt hinterm Meer!



14.
Großer Treff •
Jugendbücherei
21.9.-9.10.1992

Kleintier- mit Trödelmarkt

Zentral- hallen Hamm

Raritäten · Kuriositäten
Antiquitäten · Trödel
Verkauf von
Kleintieren und Zubehör

Mehr als 250 Händler
zeigen ihr Spitzenangebot

27. Sept.

von 11 bis 18 Uhr

Wartebereich der Kindergeldkasse kinderfreundlicher gestaltet

Für seine kleinen „Kunden“ hat das Arbeitsamt Hamm dank der Unterstützung des Berufsbildungswerkes des DGB, Berufsförderungsstätte Unna, den Wartebereich in der Kindergeldkasse kinderfreundlicher gestaltet.

Umschüler dieser Schulungseinrichtung fertigten einen Rutschelefanten, der den Kindern, die in der Regel mit ihren Müttern zu der Kindergeldkasse kommen, bei evtl. Wartezeiten ein wenig Abwechslung bieten soll. Der Spielelefant wurde von den Kindern sofort lebhaft in Anspruch genommen.

Hiervon konnten sich auch der Leiter des Berufsbildungswerkes des DGB, Berufsförderungsstätte Unna, Heinrich Stobbe, der Direktor des Arbeitsamtes Hamm, Wilhelm Bruns, und der Leiter der Verwaltungsabteilung des Arbeitsamtes Hamm, Siegfried Pirr-Kreckmann, überzeugen.

Aktuelle Schuhmode führt Ihr Fachgeschäft!

adidas
TORSION
SCHUH
SPORT *supe*
Schuhreparatur
Schlüsseldienst

Caldenhofer Weg 68, 4700 Hamm 1



Rund geht es in Hamm wieder vom 17. bis 21. September, wenn der Schaustellerverband zum 3. Mal zum „Stunikenmarkt“ lädt, der aus der traditionellen Herbstkirmes erwachsenen Hammer Innenstadtkirmes rund um die Pauluskirche. Zahlreiche Fahrgeschäfte, darunter wieder das Riesenrad, von dem ein prächtiger Blick über Hamm geht, laden Vergnügungswillige ein für ein paar fröhliche Stunden mit Jahrmarktsrummel und Magenkribbeln.

Einander und andere verstehen

Gehörlosenseelsorge als Brücke der Verständigung —
1. Gehörlosenkirchentag in Hamm geplant

Pfarrerin Heidi Bunse (Hamm) ist seit 1989 Beauftragte für Gehörlosenseelsorge in Hamm. Auf der Kreissynode im Juli 1992 legte sie einen ausführlichen Bericht über ihre Arbeit vor und sprach über die Planungen der nächsten Monate.

Für ihre Arbeit geht sie von etwa 350 Gehörlosen in der Stadt Hamm aus; hinzu kommen die Hörgeschädigten in Ahlen, Bönen und Werne. Die Zahlen sind geschätzt, da die Seelsorgerin nur die Gehörlosen erreicht, die in einem Verein organisiert oder ihr durch persönliche Kontakte bekannt sind.

In Absprache mit den Vorsitzenden der Gehörlosenvereine hält sie an jedem ersten Samstag im Monat in der Pankratiuskirche Hamm-Mark einen Gottesdienst für Gehörlose, in dem die Gebärdensprache verwendet wird. Auch in den Vereinsversammlungen und in Einzelgesprächen benutzt sie normalerweise die lautsprachbegleitende Gebärde; dies deshalb, damit die Gehörlosen und Schwerhörigen nicht nur vom Mund ablesen müssen, sondern auch die begleitende Gebärde den Sinn der gesprochenen Worte eindeutig verstehen können.

Einander und andere zu verstehen, ist das Hauptanliegen der Gehörlosen; nur wenn das gelingt, sind sie in der Lage, sich am täglichen Leben zu beteiligen. Gemeinschaft, z. B. im Verein ist ihnen wichtig; der Verein wird zu ihrem „Zuhause“, weil dort die Kommunikation miteinander am leichtesten möglich ist.

So werden die Versammlungen zu Anknüpfungspunkten auch für die seelsorgerliche Arbeit. Pfarrerin Bunse erläutert: „Die Gehörlosen haben viele Kontakte, z.B. zum Nachbarn, Arbeitskollegen etc. Viele Gehörlose leben dennoch in ihrer eigenen Welt der Wahrnehmung.“ So kann das seelsorgerliche Gespräch ihnen helfen, „eine Brücke der Verständigung“ zu bauen.

Am 8. November 1992 wird von 9.00-17.00 Uhr in den Zentralhallen in Hamm der erste „Westfälische Gehörlosenkirchentag“ unter dem Motto „Gott plaudert“ stattfinden; angeregt hat ihn Pfarrer Benno Weiß (Siegen), Beauftragter für Gehörlosenseelsorge in der Ev. Kirche von Westfalen. Das Programm beginnt mit einem Festgottesdienst, an dem auch Präses Dr. Hans-Martin Linne-mann teilnimmt. Auf Ausstellungen und bei Theaterdarbietungen

sowie Diaschauen können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informieren, unterhalten und Gemeinschaft erleben. Der abschließende Abendmahlsgottesdienst am Nachmittag steht unter dem Thema: „Gott plaudert — wir plaudern — Gott und wir zusammen.“

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei; Anmeldungen sind nicht erforderlich; auch Hörende sind willkommen.

Informationen gibt Pfarrerin Heidi Bunse, An der Johanneskirche 20, 4700 Hamm 1 (Telefon 02381/62863) sowie Pfarrer Benno Weiß, Bürbacherweg 2, 5900 Siegen (Telefon 0271/52844). Hans Gerd Nowoczin



Bastler-Zentrale Dierkes GmbH

Neue Bastelkurse

Porzellanpuppen

Teddys

Seidenmalerei

Gießkeramik

Widumstraße 21-23

4700 Hamm 1

Telefon (02381) 25471

Schutz der Natur um ihrer selbst willen

praktiziert der

Naturschutzbund Deutschland

Informationen beim Stadtverband Hamm, Wilhelmstr. 112a, 4700 Hamm 1, Tel. 44 35 80

PFAFF

Sonderangebot

**VIEL NÄHMASCHINE
FÜR WENIG GELD**

von nur DM **399,-**
bis zu DM **599,-**

Ihr Fachgeschäft:

BRÖKER 

Hamm, Oststr. 12
Werne, Steinstr. 33

Bei uns
5 JAHRE GARANTIE!

**PRÜFPLAKETTE
FÜR ZWEI JAHRE**



**FÜR ALLE
Fahrzeugtypen**

-ABNAHME

Julius Franken & Co.

Montag +
Mittwoch in
Hamm-Mitte,
Hohe Str. 10
Tel. (02381)
90100

Donnerstag
in Herringen,
Fangstr. 30
Tel. 462016.

Kindertheater — Theater für Kinder

Kinder-Theater in Hamm — Theater für Kinder und Theater mit Kindern. Stillsitzen, ruhig sein — alles nicht nötig. Hier kann gelacht, gerauft, in der Nase gebohrt, dem Prinzen und der Prinzessin (aber nicht nur denen) geholfen werden, hier werden Bücher gedichtet und wird mit Puppen gespielt. Und wo ist wann was? Kein Problem. Kinder-Theater-Programmheft 92-93 besorgen, anpinnen, damit kein Termin vergessen wird und dann rein ins Vergnügen, wenn „Dornröschen“ (16. September) den „Froschkuß“

(30. September) kriegt. Dann heißt es „Raus aus den Betten“ (2. Dezember), denn der „Kleine dicke Ritter“ (13. und 14. Dezember) erlebt „Die unglaublichen Abenteuer des Till Eulenspiegel“ (3. Februar). Das und noch mehr steht im neuen Kindertheaterheft. Holt es Euch beim Kultur- und Werbeamt in der Heinrich-Reinköster-Straße 6 oder schreibt dorthin.

Vielleicht zeigt ihr es dann eurem Lehrer oder eurer Lehrerin und ihr geht mit der ganzen Klasse hin? Das wäre ja Klasse!

Konzert- und Theatersaison beginnt Ende September

Mit Bert Brechts Schauspiel „Mann ist Mann“ beginnt am 26. September im Kurhaus die Theater- und Konzertsaison 1992/93, die bis Ende Mai nächsten Jahres zu 56 kulturellen Veranstaltungen lädt, einem attraktiven und vielseitigen Angebot des Kultur- und Werbeamtes der Stadt Hamm.

Freunde des Musiktheaters können sich nicht nur auf Klassiker freuen wie „Kiss me Kate“ oder „Die Fledermaus“, sondern auf eine ganze Reihe mit musikalischem Schwerpunkt, bereichert durch zwei international erstklassige Tanztheater-Produktionen. Schauspiele der „modernen Klassik“ bilden einen Schwerpunkt im Angebot der Theaterstücke. Berühmte Werke nicht minder bekannter Autoren wie Brecht, Hauptmann, Dürrenmatt, Frisch und anderen garantieren erstklassiges Theater. Neben den Sonderkonzerten zu Silvester und Neujahr soll an dieser Stelle als Höhepunkt der Konzertsaison das Gastspiel des Sinfonieorchesters des Bolschoi-Theaters Moskau unter Leitung von Alexander Lazarew am 11. März 1993 erwähnt werden. Das Orchester wird, wie könnte es auch anders sein, Werke russischer Komponisten spielen.

In der Reihe DK erklingt am 31. Oktober 1992 in gewohnt guter Besetzung die „Missa salemnis“ von Beethoven.

In der Hoffnung, daß auch der neue Spielplan Ihre Wünsche erfüllt und Ihren Vorstellungen von einem vielseitigen und lebendigen Theater- und Konzertprogramm in Hamm entspricht, emp-

fehlen die städtischen Kulturplaner das intensive Studium des neuen Programmheftes, das beim Kultur- und Werbeamt, Friedrichstraße 17 und Heinrich-Reinköster-Straße 6, sowie an vielen öffentlich zugänglichen Stellen ausliegt.

Jazz-Forum Hamm September '92 – Februar '93

Mit einem Sonderkonzert am 16. September im Studiotheater des Kurhauses startet das Jazz Forum Hamm ins zweite Halbjahr. Zu Gast ist das Turtle Island String Quartett. Das kalifornische Quartett besteht seit über vier Jahren und setzt sich zusammen aus absolut versierten Musikern der San Francisco Bay Area.

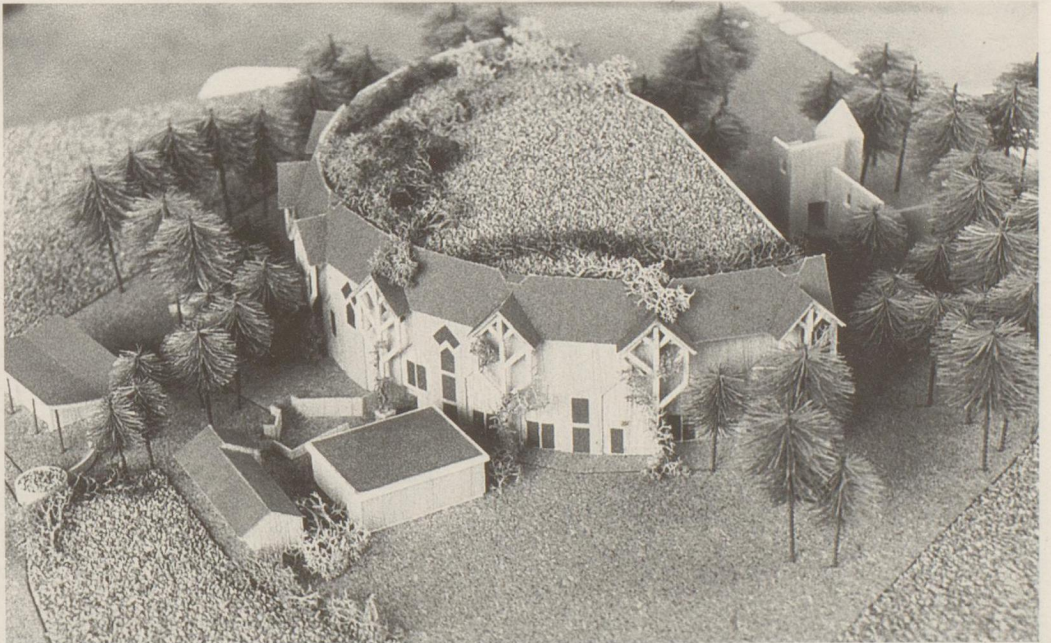
Die reine, klassische String-Besetzung ist sicher nicht nur für diese Reihe ungewöhnlich. Hier verbinden sich die beiden großen Ströme der Klassik und des Jazz zu einer Basis, die einer Verschmelzung mit allen anderen Traditionen (Folk, Blue, Gras, World Musik und Jazz) zuläßt.

Am 7. Oktober geht die Reihe wie gewohnt in der Musikschule mit einem Doppelkonzert weiter. Freuen dürfen sich die Besucher auf „Per Dee Doo“ und „Association Urbanetique“.

Zu Gebhard Ullmanns Per Dee Doo: Das Berliner Quartett um den großartigen Saxophonisten Gebhard Ullmann stellt sich erstmals mit dem Ostberliner Drummer Mario Würzebesser vor. Interpretiert werden die Standards der Jazz-Geschichte.

Zu Association Urbanetique: Mit einem Repertoire eigener Stücke experimentierte die Band in verschiedenen Stilformen und gastierte 1988 in allen Berliner Clubs. Herbst 1988: Tournee in Westdeutschland und Italien. Anfang 1989: Preis der Jazzfront Berlin und des Senators für kulturelle Angelegenheiten, Tour durch Spanien und Italien. 1990: Erste Schallplattenveröffentlichung „Don't look back“, große Tournee durch Frankreich, Spanien, Italien, Schweiz und Deutschland, Teilnahme am Jazzfest Berlin. Bestimmend für den Klang der Band ist der weithinblickende-hupende Felix Wahnschuffe, verwoben mit dem kühlblusigen Linien des sensiblen Ventilbeherrschers Rainer Brennecke, baßtiefgreifend und atemschnaubend: Horst Nonnenmacher, hack- und hecktschrummernd: Rainer Robben.“

Weiter geht es mit Springtime (18.10.92), Carla Bley & Steve Swallow (11.11.92), Georg Graewe Trio (9.12.92), Doppel Moppel (20.1.93) und dem Rick Hollander Quartett (17.2.93).

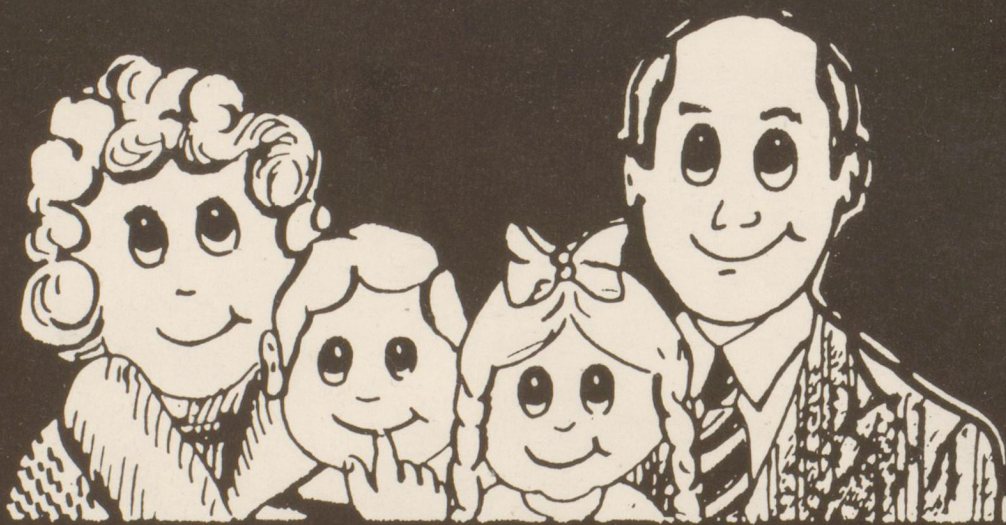


Kaum, daß die erfolgreiche Spielzeit der Waldbühne Heessen im September beendet sein wird, reißt der Abbruchbagger die Holztribüne nieder und macht dem seit 15 Jahren geplanten Neubau Platz (Modellfoto), der das Ambiente der Freilichtbühne im Heessener Wald nachhaltig verändern wird. Danach haben die Spieler alles „unter einem Dach“, was zu einer modernen Bühnenausstattung gehört. Und für die Zuschauer wird auf den 1800 Plätzen nicht nur der Sitzkomfort verbessert sein. Die unter akustischen Gesichtspunkten optimale Dachkonstruktion macht das Hören auch von leisen Tönen an jeder Position möglich, und die freie Sicht auf das Spielgeschehen wird weder durch den Kopf des Vordermanns noch durch störende Stützpfeiler behindert. Pünktlich zu Beginn der 93er Spielzeit soll das Prachtwerk stehen — ein Gebäude, das mit städtischer Finanzhilfe und mit Mitteln der nordrhein-westfälischen Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege gebaut wird. Der Gesamtkostenrahmen wird zur Zeit auf 4,5 Millionen Mark geschätzt.

14.-18. Nov.

WUNSCH LAND '92

*Kunsthandwerker- und
Spielzeugmarkt*



Zentralhallen Hamm

Eintritt 4,— DM